

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

Dr. Schellberg "Ihr Hessenlandkreis", "Tagblatt-Haus".  
Geöffnet: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erstausgabe: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Abgelegten Grundriss 7 Ap. der 88 Millimeter breiten Spalte im Textteil 60 Ap. kann bei Preise von 6. A. 10 Pf. — Sämtliche Ausgaben nehmen an: der Verlag die Ausgabenreihen, die Zeitung und alle Kostenstellen. Infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Besitzer keinen Einfluss auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Umschlagpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Abgelegten Grundriss 7 Ap. der 88 Millimeter breiten Spalte im Textteil 60 Ap. kann bei Preise von 6. A. 10 Pf. — Für die Aufnahme von Anzeigen an der 22 Millimeter breiten Spalte werden mit jedem Anzeige übernommen. Sämtliche Ausgaben müssen einen Tag vor dem erscheinungstage aufgestellt werden.

Verkaufspreis: 10 Pf. Nr. 7405.

Verkaufspreis: 10 Pf. Nr. 7405.

Bezugspreise: Für eine Bezugspreise von 2 Wochen 14 Ap. für einen Monat 22 Ap. — ein-  
schließlich Zeugniss. Durch die Welt bezogen K.W. 2. —, täglich 42 Ap. Zeitung, Einzel-  
ausgaben 10 Ap. — Bezugspreise nehmen an: der Verlag die Ausgabenreihen, die  
Zeitung und alle Kostenstellen. Infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die  
Besitzer keinen Einfluss auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Druckerei: Tagblatt Wiesbaden.

Montag, 15. Juni 1936.

84. Jahrgang.

Nr. 161.

Die Politik des nationalsozialistischen Deutschlands.

## Deutschland, die Insel des Friedens.

Das englische Kabinett soll Mittwoch über die Sanktionen entscheiden. — Wird Eden  
zurücktreten?

Heß und Goebbels sprachen.

as. Berlin, 15. Juni. (Drucksicherheit unserer Berliner Abteilung.) Das Wochenende stand, soweit die internationale Politik in Frage kommt, ganz im Zeichen der Auseinandersetzungen über die Frage, was aus den Sanktionen werden wird. Mit einiger Spannung steht man der üblichen Mittwochssitzung des englischen Kabinetts entgegen, von der man vielleicht eine Klärung dieser Frage erwarten. Mehr und mehr neigt man dabei der Ansicht zu, daß Chamberlain mit seiner Rede gegen die Sanktionen bereits den Kurs der lüftigen englischen Politik angezeigt hat. Die englischen Sonntagsblätter erörtern, was unter solchen Umständen nicht weiter verwunderlich ist, sehr eingehend, ob nach einem solchen Kurswechsel Eden, der Erzähler der Sanktionen, im Amt bleiben kann. Es fehlt dabei nicht an recht schärfem Kritik an der Politik Edens. Die französische Presse lädt durchblättern, daß Frankreich sich einer Aufhebung der Sanktionen nicht widerziehen werde. Von der außenpolitischen Kammerdebatte, die im Laufe dieser Woche stattfinden soll, erwarten man eine Bestätigung dieser Ansicht, sowie ferner Aufführung über den lüftigen außenpolitischen Kurs.

Zu diesen außenpolitischen Sorgen gesellen sich, wenn auch nicht für London, so doch für Paris und Brüssel innenpolitische Sorgen, die nicht minder schwer sind. Allerdings ist in Frankreich eine Enspannung eingetreten, aber die Art, wie die Arbeiter in Paris das Streitende zum Siegeszug gestaltet, gibt doch zu denken. In Belgien haben sich die Gegenäste noch weiter verschärft und das neu gebildete Kabinett von Zeeblé steht sich keiner leichten Aufgabe gegenüber.

Gegenüber dieser Unruhe in der Welt ist das Deutschland Adolf Hitlers eine Insel der Ordnung und Ruhe, der inneren Sicherheit und Beständigkeit, wie es Reichsminister Dr. Goebbels gestern in seiner großen Rede auf dem Gautag Südbraunschweig formuliert. Wie hier der Reichspropagandaminister, so betonte auch der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß auf dem Gautag in Schlesien, daß Deutschland, eben weil es eine Insel der Ruhe und Ordnung ist, zum Völkergewalten gegen den Bolszewismus wurde. Beide Reden kennzeichnen noch einmal klar und deutlich die

deutsche Politik. Sie richten sich auch an das Ausland, wenn in diesen Reden nochmals der Friedenswillen Deutschlands unterstrichen wird, wobei Dr. Goebbels der Hoffnung Ausdruck gab, daß es am Ende doch noch gelingen werde, die Welt für unseren großen Friedenszweck zu gewinnen. Deutschland steht dank der Tatkraft und dem Deutlichkeit seines Führers vor so großen Aufgaben, daß es von den Wirknissen der übrigen Welt überhaupt nicht berührt wird. Es weist aber auch diese friedliche Aufbauarbeit zu schützen. Das ist die Aufgabe der deutschen Wehrmacht. So wird das Deutschland Adolf Hitlers keinen Weg gehen. Es wünscht von den anderen Völkern nichts als daß sie sich um ihre eigenen Angelegenheiten kümmern und Deutschland in Frieden arbeiten und seine Wege gehen lassen. Deutlich und unmissverständlich unterstrichen sowohl Rudolf Heß wie Dr. Goebbels, daß dieses Deutschland niemals in dem Kampf gegen den Bolszewismus erlaufen werden, weil eben Deutschland weiß, was es heißt, den Bolszewismus im eigenen Land würgen und müssen zu sehen. Deshalb aber, so betonte Heß, weiß Deutschland auch, was ihm von dem Bolszewismus droht. Wenn dieser verucht über fremde Länder nach Deutschland einzudringen.

So kennzeichneten die Reden auf den Gautagen in Südbraunschweig und Schlesien noch einmal die Politik des nationalsozialistischen Deutschland, dieses Deutschland der Ruhe und Ordnung, und bilden in ihrer ruhigen Sicherheit und ihrem Beleben zum Frieden einen starken Gegenpol zu den nervösen Erwartungen der internationalen Presse über Sanktionspolitik, Ministerkurs, Streiks und Umsturzgefahr.

### Starke Beachtung der Goebbels-Rede in Paris.

Paris, 15. Juni. (Funkmeldung.) Die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels in Hildesheim wird auf den meisten Pariser Zeitungen ausgetragen, allerdings ohne eigene Stellungnahme, übernommen. Die Blätter heben vor allem den Teil der Ausführungen des Reichspropagandaministers hervor, in dem er auf die friedlichen Absichten Deutschlands hinweist.

### Die schwedische Regierung zurückgetreten.

Stockholm, 15. Juni. (Letzte Funkmeldung.) Die schwedische Regierung ist heute vormittag zurückgetreten.

Die Ursache der Regierungskrise ist die Ablehnung einer Regierungsvorlage über eine Erhöhung der Alterspensionen in besonders teueren Orten durch die beiden Kammern des Reichstages.

Befehl des Gauleiters zum Gautag  
Hessen-Nassau.

Parteigenossen und Parteigenossinnen.

Ich ordne an, daß am Samstag, 11. und am Sonntag, 12. Juli 1936, die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, ihre Gliederungen und angeschlossenen Verbände in der Hauptstadt des Gaues, Frankfurt a. M., anmarschieren.

Heil Hitler!  
Sprenger.

### Warum Gautag?

Wenn am Samstag, 11. und am Sonntag, 12. Juli 1936 etwa 70 Sonderzüge in den Bahnhöfen von Frankfurt a. M. aus dem Dilltal und dem Odenwald, aus Rheinhessen und Oberhessen, aus Wetterau und Spessart, kurz aus dem ganzen großen Gau Hessen-Nassau einlaufen, wenn auf allen Straßen des Gaus in Loßwagen, Omnibussen und Privatwagen, auf Motor- und Fahrrädern, abermals Zehntausende fahrt auf Frankfurt a. M. zu begeben, wenn in Frankfurt a. M. allein fast jeder 10. Einwohner zu den Sammelpunkten der NSDAP ist, dann wird sich wohl so mancher aus seiner Bevölkerlichkeit aufgeschreckte Bürger fragen, warum das?



Besonders geschäftstüchtige und kluge Menschen werden wahrscheinlich mit Rücksicht auf ihren Reichtumsbesitz und ausstehen, was die Vorbereitung und Durchführung dieses Gaukongress wohl wieder kosten möge. Weder andere, noch klügere, werden feststellen, daß das deutsche Volk bei der letzten Wahl doch eine so eindeutig und absolut klare Sprache gesprochen habe, daß man ihm doch nunmehr die verdiente Rüge gönnen und lassen sollte. Und trotz aller dieser Bedenken wird die Partei weiterhin dafür Sorge tragen, daß auch den umgehenden Vorbereitungen zum Gautag auch die Stadt Frankfurt a. M. einen Flaggenschmuck annehmen wird, wie er bisher noch nicht zu sehen war. Trotz der Bedenken und Erwähnungen aller Superlative wird der Gautag Hessen-Nassau in gewaltigstem Ausmaß durchgeführt werden. Denn es ist notwendig, daß wir immer wieder daran erinnern, daß vor etwa über 3 Jahren in Deutschland noch Verarmung und Arbeitslosigkeit, politischer Mord, Korruption, Großfeindschaft und fremde Belohnung, Klassenkampf und Kulturschicht an der Tagesordnung waren. Es ist erstaunlich, wie schnell diese Dinge alle vergeben werden, und mit welcher Selbstverständlichkeit die Erfolge der nationalsozialistischen Regierung angenommen werden. Darum ist es notwendig, daß immer wieder in der Öffentlichkeit festgestellt wird, daß alles, was sich in den letzten Jahren in Deutschland geändert hat, einzigt und allein

## Uncle Sam legt 2 Milliarden auf den Tisch.

### Die Auszahlung des Veteranen-Bonus beginnt.

New York, 15. Juni. (Funkmeldung.) Mit dem Montag beginnt die vor wenigen Monaten vom Kongress über das Bett des Präsidenten Roosevelt hinweg verfügte Auszahlung der Bonuszahlungen an die ehemaligen Kriegsteilnehmer.

Seit Wochen haben Hunderte von Regierungsangestellten in Washington an den Vorbereitungen gearbeitet. Es waren große technische Schwierigkeiten zu bewältigen. Insgesamt 3.517.000 Veteranen erhalten ihre Dienstentlastung voll ausbezahlt, obwohl sie ursprünglich erst 1945 erfolgen sollte. 2.679.514 Briefumschläge enthalten Bonus- und Zertifikate und Scheine im Werte von 1.6 Milliarden Dollar. Andere werden folgen, da noch nicht alle Veteranen Anträge auf Auszahlung gestellt haben. Wenn sämtliche An-

träge erledigt sind, werden ungefähr 2 Milliarden Dollar zur Auszahlung gelangen. Die Zahlungen an die ehemaligen Veteranen schwanken zwischen 60 und 1.500 Dollars. Der Durchschnitt beläuft sich auf 550.

200.000 dieser Veteranen erhalten Arbeitslosenunterstützung, aber der Veteranenverband ist so einflussreich, daß die Regierung es nicht wagen würde, angehend der Bonusauszahlung die Arbeitslosenunterstützung herabzulegen, oder zu unterbrechen. Um die Postämter und Bauten vor dem Riesenandrang zu schützen, wurden überall in den Kasernen der National-Garde Schalter eröffnet, wo die Veteranen ihre Zertifikate einlösen können.

Die Inflationisten erhoffen von der plötzlichen Milliardenauszahlung eine Hebung der Wirtschaft, was jedoch von der Regierung bezweckt wird, da ein großer Teil des Geldes wahrscheinlich in Form von Sparguthaben in die Bauten wandert.

### Generalstreitsgefahr für ganz Belgien.

(Letzte Funkmeldung.)

Brüssel, 15. Juni. Der von dem außerordentlichen Bergarbeiterkongreß am Sonntag ausgetragene Streiklokal ist nach dem bisher vorliegenden Meldungen überall folge geleistet worden. Die Werke der Eisenindustrie in Lüttich liegen seit heute vormittag still. Wie eine Meldung aus Mons besagt, ist gestern abend sämtlichen Bergarbeiterkämpfen von den Gewerkschaften die Niedergabe der Arbeit zugestellt worden. In allen Industrien sind die Arbeiter mit Lohnforderungen hervorgegetreten. In Brüssel ist man über die Verschlechterung der Lage sehr beunruhigt. Es hat sich gezeigt, daß die Geschwindigung der Regierungsbildung nicht die allgemeine Streitbewegung aufzuhalten vermochte, obwohl von Zeeblé den Sozialisten eine Reihe von Zugeständnissen gemacht hat, die er ihnen am Freitag noch verweigert hatte.

### Frankreich zahlt wieder nichts an Amerika.

Paris, 15. Juni. (Funkmeldung.) Der französische Geschäftsträger in Washington überreichte der amerikanischen Regierung eine Note, in der die französische Regierung ihrem Bedauern Ausdruck gibt, auch diesmal nicht die fällige Schuldenzahlung leisten zu können.

### „Division Tevere“ kommt nach Addis Abeba.

Addis Abeba, 15. Juni. (Funkmeldung.) Demnächst wird hier die „Division Tevere“ eintreffen. Sie besteht ausschließlich aus Auslandsitalienern, die in Somaliland gefangen haben. Bislang in Grogiani in naher Nähe einer Befreiung einer bereits in Addis Abeba weilenden Abteilung dieser Division ab.

der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zu verbannen ist, die heute mit ihren Organisationen fast jedes deutsche Haus erfüllt. Wenn heute in Deutschland wieder die Soldaten marschieren, wenn die Schornsteine der Fabriken rauchen, wenn die Flieger mit ungeheurer Geschwindigkeit durch die Luft fliegen, wenn die Jugend wieder eine wahrhaft deutsche Erziehung genießt, und wenn vor allem das gesamte Volk wieder einen Glauben an sich selbst und seine Stärke hat, so ist dies einzig und allein der NSDAP zu verdanken.

Genau sind auch Nationalsozialisten nur Menschen, denen hier und da auch ein Fehler unterläuft. Unverantwortlich aber ist es, wenn gewisse Besserwissen wohllustig in diesen kleinen Jägern herumhüpfen und darüber die großen und klaren Erfolge unserer Arbeit vergessen. Lederweich nur ein verblödungsfähiger kleiner Kreis, mit wiedel Mühe, Sorgen und ehrenamtlicher Arbeit, das schon heut Errichtete vollbracht werden konnte. Wie oft kommt es vor, daß gleichgültige Volksgenossen an uns herantreten und uns Vorhaltungen machen, daß wir „so dummen Seinen“ und unzureichende Gedanken und Kraft für denkbar erwähnte Ziele einsetzen. Diese Nation werden es nie begreifen können, wodurch glänzendes Feuer der Begeisterung und wohles unermüdlich große Verantwortungsbewußtsein das Wort „Deutschland“ für einen Nationalsozialisten der Tat bedeutet.

Das aber ist die Bedeutung des Gauftages:

Einmal im Jahr soll den alten Kämpfern der Bewegung für ihr treues Ausduren gedankt werden.

Einmal im Jahr wollen wir selbst feiern, wenn die Gesellschaft ausmarchiert, wie stark wir sind.

Einmal im Jahr wollen wir in aller Öffentlichkeit zeigen und beweisen, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei das Herz Deutschlands ist.

Einmal im Jahr ist es notwendig, die elementare Kraft und ungeheure Größe der NSDAP vor Augen zu führen.

An unserem Gauftag wollen wir Nationalsozialisten von Hessen-Nassau uns darum besinnen und prüfen, was wir für die Bewegung und damit für Deutschland und unseres Gottes geleistet haben, um darüber das Treulose anzuerkennen und das neue Ziel für unsere Arbeit im kommenden Jahr zu festen. Der Sieg und die Bemühung, die die erfüllte Pflicht geben, werden uns zu noch größerem Arbeitsenthusiasmus im kommenden Jahr befähigen.

Der Führer hat uns derselbe, an seinem Befreiungskampf mitgetragen. Heute und für alle Zeit haben wir zu beweisen, daß wir des Führers würdig sind.

### „Deutscher Wiederaufstieg.“

„Popolo d'Italia“ lädt Italiener sprechen.

Mailand, 14. Juni. Der Mailänder „Popolo d'Italia“ bringt an bevorstehender Stelle und durch Zeitdruck hervorgerufen einen Artikel über den „deutschen Wiederaufstieg“. Die Rückgewinnung, so heißt es darin, mache die Bedrohungspolitik der deutschen Regierung auf den natürlichen Zwischen der Besetzung des Reiches geblieben habe, würden dieartig beleuchtet durch die Zahlen, welche den Weltmarkt der Italiener bilden. 1935 war die Zahl der Lebendgebürtigen in Deutschland gegenüber dem Vorjahr um 64 533 auf 1 261 273 angestiegen. Der Wiederaufstieg sei klar und beweisenswert. Das deutsche Volk sei von einem wahrhafsten Willen zur Macht beseelt.

Nach der großen moralischen Störung der Nachkriegszeit, die für das deutsche Volk weit mehr eine schleichende Gefahr darstelle als irgend eine militärische salische Übenehme, sei dieser großangelegte Wiederaufstieg der natürlichen Kräfte des deutschen Volkes Schön, bedeutungsvoll und unverkennbar. Diese Zahlen nicht nur einen Grund zur Anerkennung für das Regime, welches jene Kräfte in den gerade gegenwärtigen Strom eingepaßt habe. Es zeigt auch, daß das Menschenmaterial, das Deutschland von heute zur Erfüllung habe, vollkommen, stärker und geschlossen sei als das von gestern, und daß es hier auf vorbereitet, sein Gewicht noch stärker in die Bilanz der Wechselseite von morgen einzufügen.

### Brunnenvergiftung.

Wir fragen wiederum „Daily Telegraph“.

Berlin, 13. Juni. Der Flottenkorrespondent der englischen Zeitung „Daily Telegraph“ bringt heute eine Meldung, in der behauptet wird, Deutschland überlege es sich, ob es, wenn es eine Kolonialmacht werde, eine größere Flotte im Verhältnis zu britischen Stärke verlängern könnte, als im deutsch-englischen Flottenabkommen vorgesehen ist.

Es handelt sich hierbei offenbar um eine jener Lügenmeldungen, die immer wieder zum Zweck internationaler Brunnengiftung in die Welt gesetzt werden. Wir stellen fest, daß an dieser Meldung nicht ein wahres Wort ist.

Bereits am 2. Mai haben wir den „Daily Telegraph“ wegen einer anderen lächerlichen Behauptung öffentlich zur Rebe gestellt, ohne jedoch eine Antwort zu erhalten.

## Das Schicksal der Sanktionen.

### Wird Eden zurücktreten?

Britische Pressestimmen.

London, 14. Juni. Die Londoner Blätter befassen sich allgemein mit der politischen Entwicklung der nächsten Tage und sprechen mehr oder weniger offen über die Möglichkeit eines Rücktritts Edens. „Observer“ sagt: „B. über Edens Stellung im Kabinett gäbe es monatliche Vermutungen. Seine Haltung zur Sanktionsfrage sei noch ungewiß und sein entz. Rücktritt werde ganz freiwillig als möglich besprochen. S. und T.“ schreibt, die Frage über den Rücktritt Edens übersteige die politischen Kreise Londons wie des Auslandes. Er sei der Erzählpfeiler der Sanktionen gewesen. Jetzt sei Hoare ins Kabinett zurückgekehrt, und Edens Politik habe sich als fruchtlos und verderblich erwiesen. Er sei jetzt bereit, die Sanktionen über Bord zu werfen, weil sie den italienischen Sieg nicht aufgehalten, dafür aber Großbritanniens Wohlstand beeinträchtigt, sein Ansehen und seine Erfolge gefährdet hätten. „Sunday Express“ äußert sich ebenfalls, daß in politischen Kreisen allgemein die Ansicht sei, daß Eden zurücktreten und aus der Regierung aussteigen werde.

London, 15. Juni. (Kommunikation) Der arbeiterparteiische „Daily Herald“ führt in seinem Bericht gegen die Aufhebung der Sanktionen eine ganz ungewöhnliche Partei-Werbung an, wonach die französische Regierung gegen die Aufhebung der Sanktionen keinen und sich weniger, Italien freie Hand in Westafrika zu geben.

In genauem Gegenzug dazu erklärt das Rotermere-

## Deutschland: Bollwerk der Kultur.

Gauftage in Schlesien und Südhannover-Braunschweig.

### Rudolf Hess in Breslau.

Breslau, 14. Juni. Auf dem Gauftag der Bewegung in Schlesien, der am Freitagabend mit einer Kulturfundgebung im Opernhaus begonnen wurde, hielt am Sonntag der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, eine Ansprache.

Wir Träger des politischen Glaubens, wir Kinder dieser gesichtslosen Idee, wie Renonciature dieser neuen Weltanschauung, so führt der Stellvertreter des Führers aus, sind durchdrungen und überzeugt davon, daß dieser Glaube einen neuen Idealismus in unser deutsches Leben hineingebracht hat. Welt wie über der durch nichts zu erschütternen Überzeugung sind, eine gute und edle und über Jahrhunderte wirkende lebendige Lehre zu vertreten, darum denken wir auch nicht daran, uns von irgend wem und noch irgend einer Institution dieser Welt in unsere Dinge einmischen zu lassen. Wir tragen den politischen Wächtern der Erde; kummert euch um eure eigenen Angelegenheiten und laßt das deutsche Volk in Frieden arbeiten und seinen Frieden gehen. Wist: Wir sind heute durch die Führung und Entschlossenheit Adolf Hitlers fast genauso den Frieden unserer Heimat und den nationalsozialistischen Glauben zu verteidigen, wie auch, daß uns seine Action der Erde in der Leidenschaft übertragen wird, mit der wir diesen Glauben und unser Land verteidigen würden, wenn es jemanden einfallen würde, uns in beiden zu bedrohen. Das mögen alle wissen, die es für Aufgabe gehabt haben, unter dem Motto der Weltrevolution den Frieden der Völker zu fördern und unten Wohlstand zu veranlassen.

Und wir sagen das denen, deren Aufgabe und Sorge es sein soll, das Heil dieser, die sie betreuen, in einem großen Denkfeier zu bereiten: Wir denken nicht daran, euch in eurem Wirken zu fören, wenn es diesem großen Ziel dient, aber wir verbitten uns alle Einmischung in unser diesseitiges Streben, unter Streben nach Frieden, Glück und Gerechtigkeit für die deutschen Menschen auf dieser Erde.

Unsere große Aufgabe für das kommende Jahrhundert ist es, ein kraftvolles starles Bollwerk der Kultur der wertvollen Rassen zu sein gegenüber dem Bolschewismus.

Wir richten jetzt an den „Daily Telegraph“ auch in dieser Angelegenheit die offene Frage, woher seine Kenntnis über derartige Absichten Deutschlands kommt.

### Das neue belgische Kabinett.

von Zeelands Ministerliste.

Brüssel, 14. Juni. Die Verhandlungen von Zeelands über die Neubildung der Regierung sind am Samstagabend abgeschlossen worden.

Das neue Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen:

Vorsitzender des Ministerrates (ohne Portefeuille): Paul van Zeeland.  
Außenminister: Spaak (Sozialist).  
Innenminister: de Schryver (Katholik).  
Landessicherheitsminister: General Denis.  
Justizminister: Boesje (Liberaler).  
Finanzen und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit: de Man (Sozialist).  
Wirtschaftsminister: van Isacker (Katholik).  
Öffentliche Arbeiten: Merlot (Sozialist).  
Vertehr: Marcel Henry Jasper (Liberaler).  
Kolonien: Rubbens (Katholik).  
Post und Telegraph: Boudewijn (Sozialist).  
Gesundheitswesen: Vandervelde (Sozialist).  
Unterrichtswesen: Hosta (Liberaler).  
Landwirtschaft: (vorläufig) Pierlot (Katholik).

### Statt Paris London

Logierungsort der europäischen Abteilung der Carnegie-Stiftung?

Paris, 14. Juni. Die europäische Abteilung der Carnegie-Stiftung für den internationalen Frieden hat, einige rechtsgesetzliche Pariser Blätter aufzufordern, um mehrere französische und ausländische Persönlichkeiten ein Schrein gerichtet, in dem es heißt, daß der Präsident Murray Butler beschlossen habe, wegen der Unstimmigkeit für die Austrittsbedingungen der europäischen Abteilung in Paris die Tagessession der europäischen Abteilung in London abzuhalten.

ein Bollwerk zu sein gegen das Wählen der niedrigen Instinkte einer schlechteren Rasse.

Reichsminister Dr. Goebbels spricht.

Hildesheim, 14. Juni. Am Sonntag wurde der Gauftag Südhannover-Braunschweig abgeschlossen.

Von lang anhaltenden Heil-Aufen begrüßt ergriff Reichsminister Dr. Goebbels das Wort. Wir wußten, daß ein Scheiterer unserer Bewegung gleichbedeutend war mit dem Scheitern jeder deutschen Zukunftsplanung, und darum haben wir in diesen dreieinhalb Jahren gearbeitet, große Projekte entworfen und auch verwirklicht. Als wir anfingen, stand noch nicht das Wohl des Volkes hinter uns, aber heute können wir mit Stolz sagen:

Wir sind als Bewegung das Volk, wir repräsentieren die ganze Nation! Das ist das Verdienst von uns allen. Das deutsche Volk will den Frieden, weil es den Frieden nötig hat! Es hat sich am 29. März mit einer Einigkeit gezeigt, die überzeugend hinter das Friedensangebot des Führers gestanden. Was hat die Welt darauf geantwortet? Juristische Spitzfindigkeiten und Paragrapheereiterie! Trotzdem geben wir die Hoffnung nicht auf, daß es am Ende doch gelingen wird, die Welt für uns zu gewinnen, denn die Welt hat den Frieden nötig!

Im Verlauf seiner Rede wunderte sich Dr. Goebbels der Behandlung von

außenpolitischen Fragen zu.

Der italienisch-abendländische Krieg, so erklärte er, „ist nun beendet, weil der Völkerbund wohl getan“, so wie Dr. Goebbels fort, „wenn früher über Deutschland sündliche Bombenabwürfe mit einer pathetischen Resolution begegneten müßten. Völkerbündisse werden nun aber nicht durch papierne Resolutionen entschieden, und noch niemals sind die makropolitischen Realitäten eines Krieges durch Reden von Auseinanderhenden geändert worden. Deshalb ist es doch gut zu wissen, daß heute Motorenengelrum über unseren Häusern bestimmt nur von deutscher Flugzeugen herrißt und herumfliegen kann! Wir halten es durchaus für möglich, daß auch der Völkerbund einmal ein Hort des Friedens wird. Aber darauf kann man keine Völkerbündisse gründen, und deshalb haben wir uns gezeigt: „Doppelt gewandt hält besser!“ und unsere eigene Wehrmacht zum Schutz unserer friedlichen Arbeit aufgebaut.“

Reichsminister Dr. Goebbels erinnerte an die prophetischen Worte des Führers in seiner Reichstagrede vom 7. März: „Wir haben das Rheinland wieder militarisiert, um vorlommendenfalls auch im Westen eine Wahr gegen tote Verluste zu haben. Eine Nation wie die deutsche, die durch eine innere Wiederkehr ihre neue Form gefunden hat, kann es nicht zulassen, daß ihre reichste und bedeutendste Brüderin an der Grenze löslos jedem Angriff ausgesetzt ist.“

Deutschland steht den Händen der Welt unumstößlich gegenüber. Es bildet gewiß zu einer Art aus Granit, eine Art der Ordnung und der Ruhe, der inneren Sicherheit und Bedürftigkeit, einen Block von Männern, der durch seine bloße Anwesenheit schon eine Sicherheit darstellt, daß der Völkerbund es nicht mehr aus dem Europa erdrücken wird.

Jur. Eröffnung dieser Aufgabe hat Reichsminister Dr. Goebbels insbesondere den

Streichung von Partei und Armee

hervor. Beide seien aufeinander angewiesen, und beide seien im tiefsten Innern davon überzeugt, daß auf ihrem Gemeinschaftsdenkmal der Schuh der Nation beruhe. – Reichsminister Dr. Goebbels hörte die schriftliche Erklärung in großen Jügen eine innere Wiederkehr ihre neue Form gefunden hat, kann es nicht zulassen, daß ihre reichste und bedeutendste Brüderin an der Grenze löslos jedem Angriff ausgesetzt ist.“

Zur Eröffnung dieser Aufgabe hat Reichsminister Dr. Goebbels insbesondere den

Reichsleiter Alfred Rosenberg

hielt die Wehrmacht. Wie habe der Glaube bestellt, so logte er u. a., daß im Jahre 1933 die Arbeit schon vollzogen sei. Ganz im Gegenteil, aber liege der größte Teil der Arbeit erst noch vor uns. Eine Millionenarmee ist noch keine Gemeinschaft. Nur das Zusammenwirken großer Einzelpersönlichkeiten schafft das Gemeinschaft. Auf unserem Volke liegen viele Traditionsschichten, die sich alle Jahrhunderte erneuern. Aus der Wehrmachtung zwischen Einzelpersönlichkeiten und der Gemeinschaft erwacht eine neue Tradition. Alle neuen Vorgänge in unserem Volke sind schon in der SS, SS und SS und im Arbeitsdienst. Wir sind auch als Revolutionäre keine Bildhauer, sondern fördern das Werkstum von innen, so wie unsere großen Bauten in ihrer Natur Ausdrucksort des Ausgangspunktes einer neuen geistigen Formung und kulturellen Lebens. Wir sehen darin neue Symbole des geistigen und kulturellen Lebens.

Schließlich weckte der Reichsleiter die Ehrenhalle, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß von ihr neue Kraftströme hinausgehen in die Bevölkerung, damit unsere Idee immer festere Wurzeln habe.

Deutsche Zeitungen bleiben in Österreich weiter verboten.

Wien, 14. Juni. Das Bundeskanzleramt hat das seinerzeit verfügte und zuletzt am 8. März 1936 mit Wirkung bis 16. Mai verlängerte Verbot der Verbreitung aller im Deutschen Reich erscheinenden Tageszeitungen und gewisser Zeitschriften im gleichen Umfang für einen Zeitraum von weiteren drei Monaten (also bis 16. September 1936) verlängert.

Hauptbeamter des Reichskanzlers, Karl Heinrich Kutz.

Verantwortlich für Politik, Nationalpolitik und Kultur ist Hans von Kutz; für politische Beziehungen ist L. D. von Kutz; für unpolitische Beziehungen ist K. Kutz; für diplomatische Beziehungen und Vermittlungen ist Dr. Heinrich Weidner; für Staatsanwaltschaft, Wirtschaft, Handel und Gewerbe ist Willi Pempelfort; für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und das Vieh ist Reichsleiter

für den Ackerbau; für das Auswärtige Amt ist Julius Ott; für Wissenschaft und Kultur ist W. Schäffer.

Zeitung Nr. 3. – „Deutschlands Tagblatt“ Mai 1936 Nr. 442, Sonntagsblatt, 22.554.

Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Dr. phil. Gustav Schallenberg und Dr. Leopold Helmuth Schallenberg.

Gesamtverlag: Dr. phil. Gustav Schallenberg und Dr. Leopold Helmuth Schallenberg.





## Sonnenwendfeier – das Fest der deutschen Jugend.

Die größte sportliche Veranstaltung der Welt vereinigt 9–10 Millionen Jugendlicher im Dreikampf um die Siegernadel.

Seit der Machtübernahme ist eine der größten Taten die Durchführung des Deutschen Jugendfestes, in dessen Rahmen für die deutsche Jugend sportliche Wettkämpfe und Sonnenwendfeiern stattfinden. Während es vor dem Jahre 1933 dem Willen des Jugendlichen überlassen blieb, an den damaligen Reichsjugendwettkämpfen teilzunehmen, ist seit der Machtübernahme die pflichtmäßige Beteiligung aller Jugendlichen vom 10. bis 18. Lebensjahr mehr und mehr in die Tat umgesetzt worden. Im Jahr 1935 fanden sich schon ungefähr 7–8 Millionen Jugendliche auf den Sportplätzen und an den Sonnenwendfeiern zusammen. Für das diesjährige Jugendfest wird mit rund 9–10 Millionen Jugendlichen zu rechnen sein. Damit aber ist das Deutsche Jugendfest die bei weitem größte sportliche Veranstaltung der Welt!

Das Einzigartige dieses Festes liegt in der glücklichen Verbindung von sportlichem Wettkampf und Sonnenwendfeier. Dort der Einsatz der körperlichen Kräfte mit dem Ziel des Dienstes am Vaterland und hier die stille Feier am lodernden Feuer, wo sich die deutsche Jugend zu Füßen, Heimat und Vater verpflichtet.

Das Deutsche Jugendfest 1936 hat die besondere Aufgabe, den

Auftakt für die XI. Olympischen Spiele in Berlin zu sein. Die Jugend soll das ganze Volk mit ihren Kämpfen auffüllen, für den olympischen Gedanken aufnahmefertig

machen und dafür begeistern. Schließlich gibt sie der Welt ein eindeutiges Bild deutscher Leibeserziehung.

Am 8. Juni feierte das Deutsche Jugendfest in allen Schulen des Reiches mit den Einzelwettbewerben der Schüler ein. Jeder 10–18jährige Schüler muß im sportlichen Dreikampf seine körperlichen Kräfte erproben. Die Schüler, die beim Wettkampf 180 Punkte erreichen, erhalten die Siegernadel, die sie bis zum nächsten Jahr mit Stolz tragen sollen.

Der Höhepunkt und der Abschluß des Deutschen Jugendfestes bildet die Mannschaftswettkämpfe der Hitlerjugend am 20. Juni des Jungnolls und am 21. Juni, dem Tage der Hitlerjugend. Die kleinste Einheit, die Kameradschaft, geht an den Start, mit dem Führer an der Spitze. Die Zusammenfügung ist dieselbe wie bei jedem anderen Dienst. Der Begeisterung dieser Wettkämpfe entspricht die besondere Auszeichnung der siegenden HJ-Mannschaft mit der Ehrenurkunde des Führers. Es wird die größte Ehre für unsere Jungen und Mädchen sein, wenn sie bei den Siegerehrungen die Urkunde entgegennehmen.

Zur Sonnenwendfeier am Abend des 21. Juni aber tritt die ganze deutsche Jugend an die Feuer. Und wenn sie verlöschen sind, dann ist der Vorabend der Olympischen Spiele da.

Deutsche Jugend an den Start! Das deutsche Volk aber wird teilnehmen an ihren Kämpfen, Siegerehrungen und Sonnenwendfeiern.

### Riesige Nachfrage zu den Olympischen Spielen.

Die Karten für die Hauptveranstaltungen ausverkauft.

Nur noch Reisekarten.

Das Organisationsteam für die 11. Olympiade Berlin 1936 teilt offiziell mit, daß der unmittelbare Vorverkauf der Kartenstelle für Landesstellungen endgültig beendet ist. Die Kartenstelle kann infolge Ausverkäufe der Hauptveranstaltungen und des angewandten Aufgabebereiches weitere Befestigungen nicht mehr bearbeiten. Hingegen hat sich die Deutsche Bank und die Disconto-Gesellschaft in den Dienst der Olympiade gestellt und wird den gesamten Schalterverkehr für die Eintrittskarten zur 11. Olympiade übernehmen.

Es werden zunächst die Restbestände des bisherigen Verkaufs für die schon festgestellten Veranstaltungen: Ballon-Borßel-Borßel – Großes Militärtoronto – Handball im Olympia-Stadion – Erdeitschafel – Rudern – Kanusport – Boxen – Ringen und Gewichtheben – Hocken – Polo freigegeben, und zwar darunter, daß an den bestimmten Tagen immer nur gewisse Kategorien zum Verkauf stehen.

Für die folgenden Veranstaltungen: Wiederholung des Großen Festspiels, am 2. August, 21.00 Uhr (hierzu haben die Karten zur Generalprobe des Großen Festspiels am 30. Juli, die ausstehen, Gültigkeit);

Musik und Tanz der Volks, am 10. August, 21.00 Uhr im Olympia-Stadion;

Frankfurter Würstel am 2., 5., 6. und 14. August in der Dietrich-Eckart-Freilichtbühne, um 20.30 Uhr;

Chorisches Tanzspiel am 3., 4. und 8. August, in der Dietrich-Eckart-Freilichtbühne, 20.30 Uhr;

Heracles, Oratorium von Händel, am 7. und 18. August, in der Dietrich-Eckart-Freilichtbühne, um 20.30 Uhr;

Olympisches Konzert am 15. August in der Dietrich-Eckart-Freilichtbühne, um 19.00 Uhr; Fußball-Vorspiel – Handball-Vorspiel – Radrennen – Marathonlauf (Ausfahrt) – Basketball – Segelstug – Reiten (Dressurprüfung und Militär) – Glühlampen – Olympische Kunstausstellung vom 15. Juli bis 18. August gelangen die Karten fortlaufend, sobald die Veranstaltungen endgültig festliegen, zum Verkauf. Die Karten zum Segeln sind nur bei Kleiner Reisebüros zu bestellen. Rundfunk und Tagespresse veröffentlichen jeweils die näheren Einzelheiten.

Ausverkauft sind folgende Veranstaltungen: Eröffnungsfeier – Großes Festspiel – Schuhfeier – Leichtathletik – Schwimmen – Turnen – Festen – Schießen.

Für dringende Auskünfte ist das Organisationskomitee für die 11. Olympiade Berlin 1936 unter der Nummer: C 1, Steinplatz, 0016, und die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft unter der Nummer: A 1, Börsen, 6231 zu erreichen. Technische Gründe verbieten die Entgegennahme jeglicher telefonischer und brieflicher Bestellungen.

### Das Heidelberger Universitätsjubiläum.

Die Feierfeier.

Heidelberg, 13. Juni. Die Universität Heidelberg begeht in den letzten Tagen dieses Monats das 500. Jubiläum. Belebend. In den Feiertagen werden 100 Mitglieder der Deutschen Reichsregierung und viele hervorragende Wissenschaftler aus Deutschland und aus der ganzen Welt in Heidelberg einfinden. Es werden über 1500 Ehrengäste zima 2000 Besucher erwartet.

Die Feierfeier beginnt mit der feierlichen Bühnung der Flaggen aller der Feier beteiligten Nationen auf dem Universitätsplatz am Samstag, den 13. Juni abends 8 Uhr. Es werden etwa 30 Staaten, Universitäten und Hochschulen vertreten. Anschließend empfängt der Rektor der Universität, Professor Dr. Grob, die Gäste in der Aula der Neuen Universität. Am Sonntagnachmittag wird nach einem Feierabenddienst in der Peterskirche, um 11.00 Uhr, die Heidelbergseidfeier auf dem Ehrenfriedhof abgehalten. Die Wehrmacht und Ehrenformationen des NS-Studentenbundes der Studenten-AG u. Studenten-Verbindungen aus Heidelberg und aus der ganzen Welt in Heidelberg einfinden. Es werden über 1500 Ehrengäste zima 2000 Besucher erwartet.

Am Sonntagnachmittag empfängt die Reichsregierung die ausländischen Gäste auf dem Schloß.

Es sind dabei Antrittsreden von Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsminister Dr. Raut vorgesehen. Im folgenden Montag ist ein Festakt in der Stadthalle der Begegnung der Teilnehmer gewidmet. Nach den Ansprachen der Mitglieder der Reichsregierung, der Reichsminister des Kultus der Heidelberger Studenten u. a. werden zahlreiche ausländische Teilnehmer, die Grüße und Wünsche der Universitäten und Hochschulen des Auslands übermitteln. Ein weiterer Festakt am Sonntagnachmittag tritt mit militärischem Charakter. Ein Feierabend in der

Stadthalle und ein Sommerfest im Schloß und im Park des Schlosses beenden den Dienstag.

Die Heidelberger Studentenstift veranstaltet am Montagnachmittag ein Weltentreffen ehemaliger Heidelberger Studenten, zu dem bereits 500 Anmeldungen aus der ganzen Welt vorliegen.

## Aus Gau und Provinz.

### Frankfurter Nachrichten.

Der Sporttag des BDM 1936 in Frankfurt a. M. verregnet.

– Frankfurt a. M., 14. Juni. Der für den Sonntag im Frankfurter Sportfeld norgelagerte Sporttag des BDM-Obergaues Hessen-Nassau, der einen Begriff davon geben sollte, welche Arbeit in BDM-Obergaue 13 im letzten Jahre auf sportlichen Gebiete geleistet worden ist, ist im Dauerregen des Sonntags zum Opfer gefallen. Nahezu 10.000 Mädchen des BDM waren im Sportfeld angetreten und nicht weniger Jüngstes hatten sich eingefunden, als aus heiterem Himmel heraus ein Gewitter mit anflockendem Hauerregen niedergegangen, der zum sofortigen Abbruch des Festes zwang.

### Lahn und Westerwald.

Der Mörder läutete die Totenglocke.

– Eigendorf (Westerwald), 13. Juni. Der 34jährige Paul Klein aus Eigendorf will sich in den Tagen vom 22. und 23. Juni wegen Mordes vor dem Limburger Schwurgericht verantworten haben. Vermöglich war am Silvesterstag 1935 die 32 Jahre alte ledige Johanna Herbst in der Scheune ihrer Eltern erhangt aufgefunden worden. Die Untersuchung der Staatsanwaltschaft ergab, daß es sich um einen Mord handelte. Als Täter wurde Paul Klein ermittelt. Er gab zu, das Mädchen mit einem Kalberstrick erdrosselt und aufgehängt zu haben, weil er angeblich von dem Mädchen des öfters gehänselt worden war. Als die Tat bekannt wurde, zeigte sich Klein vollkommen unbeteiligt, ging abends zum Tanz und läutete noch beim Begräbnis die Totenglocke.

– Bad Ems, 13. Juni. Samstagvormittag traf die von Trier nach Bad Ems verlegte Generalmarmietrie- schule in ihrem neuen Unterrichtsort ein.

– Ehrenbach, 13. Juni. Ein Personenkraftwagen aus Wiesbaden, dessen Fahrer mit hoher Geschwindigkeit am Angemalte die Kurve an der Straßeneinführung nach Ehrenbach nehmen wollte, überschlug sich und rutschte ein Stück weiter auf der Karosserie. Im Graben kam er dann schließlich wieder auf die Räder. Zum Glück hatte der Wagen eine starke Karosserie, die zwar beschädigt, aber nicht eingedrückt wurde. Von den vier Insassen wurde nur eine Person leicht verletzt. Der Wagen wurde abgeschleppt.

### Starkenburg und Oberhessen.

Tödliches Spiel mit dem Flößergewehr.

– Nidda, 13. Juni. In dem Radbarort Geiß-Nidda war seit Mittwochabend der 13. Jahre alte Schüler Reinbold Schwab aus rätselhafter Weise verschwunden, nachdem er vorher mit zwei Jungen im Alter von 17 Jahren beim Spaziergang sich beschäftigt hatte. Trotz eifrigem Suchens der ganzen Ortsbevölkerung konnte der Junge zunächst nicht gefunden werden. Erst im Laufe des Freitagmittags gelang es, den vermissten Jungen zu ermitteln, und zwar wurde er in einem Kanal inmitten des Dorfes tot aufgefunden. Die Polizei verhaftete den 16 Jahre alten Erwin Hörsel, der nach anfänglichen Zeugnissen zugab, seinen Kameraden getötet zu haben. Hörsel erklärte, daß beim Lösen seines Flößergewehres plötzlich ein Schuß losging, der seinen Kameraden traf.

Verhütet Waldbrände,  
Wald ist Vollzug!

## Bekanntmachungen.

### NS-Kulturgemeinde.

Rundfunk-Ring und Abteilung Bildende Kunst.

Unserer Mitteilung in der Sonntag-Nummer ist nachzutragen, daß dem Besuch der Gauausstellung „Kunstschaffen in Hessen-Nassau“ eine Beliebigung des Reichsleiters Frankfurt a. M. vorausgeht. Ababt, 17. Juni, 14. Uhr, Deutsches Gelände, Fahrpreis 2.80 RM. Einschließlich Besichtigungen. Karten: Luisenstraße 3 (Boden).

## Gerichtsraum.

### Giftmordprozeß Vogler

vor dem Mainzer Schwurgericht.

Mainz, 13. Juni. In der Giftmordjäche Vogler beginnt nunmehr nach ungünstigen Ermittlungen am 21. Juni die Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht in Mainz. Der Beschuldigte Friede Vogler aus Mainz-Kostheim wird danach zur Leid gelegt, ihren Ehemann, den Gastwirt Georg Vogler, und den Freier S. durch Gift ermordet und gleichzeitig Vergiftungsversuche an ihrem Stieflohn Georg Valentin Vogler, dem Installateur K. und an der Ehefrau von Vogler genommen zu haben. Sämtliche Personen erkrankten nacheinander in den Jahren 1930–1934 unter fast denselben Krankheitsscheinungen, wie heftige Schmerzen im Leibe, Lähmung der Beine, plötzlicher Haarausfall, Nachlassen der Sehkraft bis zur fast völligen Erblindung. Besonders entsetzt war das Leid des Stieflohnes, der wiederholt das Krankenhaus aufsuchte. Als er dann wieder nach Hause kam, erkrankte er vor neuem, so daß er schließlich bei Verwandten Unterkunft suchte.

Im Verlaufe der Ermittlungen wurden die Leichen des Gastwirt Vogler und des S. ausgegraben. Die chemische Untersuchung der Leichenteile ergab das Vorhandensein von Gift, das tödlich gewirkt haben mußte.

Die Beschuldigte kommt aus Unterwittighausen in Boden. Bereits im Jahre 1911 kam sie nach Mainz, wo sie im Jahre 1918 den Gastronomi Vogler heiratete, der verwitwet war und aus seiner ersten Ehe einen Sohn, Georg Valentin Vogler, mit ihr brachte.

Der Prozeß erhält durch die darin zu erörternden medizinischen Fragen und dem in dem Verfahren eine große Rolle spielenden Überläufern der Beschuldigten eine interessante Note. Es sind über 100 Zeugen zur Hauptverhandlung aufgeboten, davon allein 13 Ärzte. Es wird mit einer Verhandlungsdauer von 10 bis 14 Tagen gerechnet.

### Todesurteil in Mordprozeß Krepp.

Altona, 13. Juni. Vor den Altonaer Schwurgericht einen nach dreitägiger Verhandlung am Sonnabendtag Oto Krepp zum Ende. Wegen Mordes an seinem 14-jährigen Sohn wurde Krepp zum Tode und am Verlust der Ehrenrechte auf Lebenszeit sowie zu 1000 schweren Verbrechen gegen S 176 Abs. 3, ferner wegen schweren Diebstahls an einer Gesamtkasse von 8 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Unter die ersten Troppe des Kters war am 12. Juni vorletzte Jahres in einem Koffer die Kette verweilte Leiche des Seemanns Dibbern gefunden worden. Krepp hatte diesen Mann ermordet und bestohlt. Außerdem hatte er sich zu verantworten, wegen Stiftsfestfeierverbrechen an einem Kind, vorgelebter wildnärrischer Unsicht, Rauspelei und Raub.

## Wer sich nicht beteiligt

kann auch keinen Preis eringen. – Die kurze Mitteilung eines besonderen Falles genügt schon zur Beteiligung am Preisauftschreiben des Wiesbadener Tagblatt.

## Rundfunk-Ecke.

Beachten Sie am Dienstag!

– Reichssendung: 18.30: Vom Deutschlandsende: Olympia-Hoffnungen. Olympia-bereitstellungen in Frankreich.

Berlin: 16.30: Unterhaltungsstunde, 17.30: Entstaltung der Faust. Ende.

Bremen: 16.10: Wochentag der Stimme, 17.00: Unterhaltungsstunde, 19.00: Österreichische Kommermusik, 21.20: „Mona Lisa“, Hörspiel, 22.30: Tanzmusik.

Saarbrück: 15.30: Musik von Mozart, 16.00: Unterhaltungsstunde, 17.15: Bunte Stunde, 18.00: Weltkreis der Instrumente, 20.10: Der Corregidor, Heitere Oper von Wolf, 22.30: Unterhaltungs- und Polksmusik.

Königsberg: 17.45: Jugendliche Meisterschaft, 19.00: Wunschkonzert, 20.45: Bunte Stunde.

Königsberg: 16.30: Unterhaltungsmusik, 19.10: Der geklöppelte Blaupfeife, Hörspiel, 20.10: Unterhaltungsstunde, 22.40: Schallplatten.

Leipzig: 17.40: Bergesene Universitäten, 19.00: Unterhaltungsstunde, 20.15: Melodien aus Österreichischen Alpenländern.

München: 15.40: Volksliedpflege und Sorgfaltung, 16.30: Schön, Volksweisen, 18.00: Unterhaltungsstunden, 19.00: Musik von Glinka, 19.40: Die Judenfrage in der deutschen Geschichte.

Stuttgart: 22.30: Gräntzlich Sommerzeit, 23.10: Szenen aus Romeo und Julia in der Uspizie.

Saarbrücken: 15.30: Wochentunde, 19.00: Hegen und Geißpfeifer, 20.10: Volksmusik – geklöppelt und gesungen, 21.00: Mußstunde ausländische Komponisten.

Stuttgart: 18.00: Musikalische Miniaturen, 19.00: Schöne bairische Heimat, 20.10: Bunter Konzert, 21.00: Als Herr Jean Paul in Stuttgart weilt, Komödie, 24.00: Unterhaltungsmusik.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

# Bad Wildungen für Niere u. Blase Helenenquelle

Zur Haustinktur:  
Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden,  
Harnsäure, Eiters, Zucker.  
Frequenz 1935: 22300.

Mit der Reichsbahn in die Eifel  
(Mayen und Maria Laach).

Am Sonntag, den 21. Juni d. J. verkehrt ein Sonderzug mit 60 % Fahrpreiserhöhung und Sitzplätzen in bequemen Durchgangswagen 3. Klasse von Mainz Süd. nach Mayen und Niedermendig (Maria Laach). Mainz Süd. ab 6.45 Uhr. Mayen-Welt an 9.34 Uhr. Rückfahrt Niedermendig ab 11 Uhr. Mayen Süd. ab 21.26 Uhr. Fahrzeit ab Wiesbaden Süd. für Hin- und Rückfahrt 4,50 RM. Fahrt ist aus den Ausbungen auf den Bahnbögen zu ersehen, eben durch die Fahrkartenausgaben und Reisebüros zu ertragen.

Mainz, den 12. Juni 1936.

Reichsbahndirektion Mainz.

Verstärkter echter Schwarzwälder

Fichtennadel-Franzbranntwein

vereinigt die Wirkung des Franzbranntweins mit der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus frischen Nadeln und Sprössen der Schwarzwald-Nadelbäume hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein ist ein hochwertiges Einreibungsmitel von kräftig durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Jochbein, Nerven-, Erkältungsschmerzen. Er kräftigt wunderbar überangestrengte Nerven und Muskeln und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen 75 Pl. 1,40 Mk., 2,70 Mk. sowie lose ausgewogen.

Drogerie „Aygia“ Tauber

Ecke Moritz- und Adelheidstraße 84, Telefon 22921

Dienstag  
20 Uhr:

Der berühmte deutsche Universal-Psychologe, Hellseher und Zauberkünstler

## BELLACHINI

Verblüffende Darbietungen

Eintrittspreise: Num. Platz 2 RM. und 1,50 RM., nichtnum. Platz 1 RM. Kur- u. Dauerkarteninhaber 0,75 RM.

## MODE AM STRAND

Modeschau mit Tanz!

Eintrittspreis: 1,50 RM., Dauerkarteninhaber 1 RM.

Tischbestellungen: Fernruf 23990

KUR  
HAUS  
Mittwoch  
16 Uhr:

## MODE AM STRAND

Modeschau mit Tanz!

Eintrittspreis: 1,50 RM., Dauerkarteninhaber 1 RM.

Tischbestellungen: Fernruf 23990



„Es singt wieder“  
durch „Stella-Vogelfutter“  
Beutel von 20 Pfennig an.  
Hundekuchen stets frisch.  
Schlafdrägerie Siebert, Marktgasse 2.

„Groß  
Gut  
Groß!“

Schriften durch die Niederlage in Wiesbaden:  
F. WIRTH, G. m. b. H.  
Güterbahnhof-West Tel. 20054  
und die Kurverwaltung Bad Wildungen.

Einmaliges Sonder-Angebot!

!Bohnerwachs!

z. Schuhbürze, naßwischbar, m. dauer-

haftem Hochglanz

Große Dose

in allf. Farb.

ca. 400g mit Öffner

28

„Sonnenchein“

Wachs und Beize Dose 25

„Fulavex“ Dose 25

„Hausmarke“ Dose 38

„Iris“ Dose 50

„Balerten“ Pfd. D. 50

„Sonnenblau“ Pfd. D. 50

„Mühelos“ Pfd. D. 65

„Selby“ Pfd. D. 75

„Lobz-Zeppe“ Pfd. D. 75

„Yanke Polish“ Dose 75

„Balsam-Luxus“ Pfd. D. 85

28

„Die lebenden Gummibälle“

Mabel, Sid, Chester

im vollständig neuen  
Varieté-Programm

Premiere:  
Morgen Dienstag, 8.15 Uhr  
Karten: -40, 70, 120

Mittwoch, 4 Uhr bei  
kleinen Preisen:  
Hausfrauen-Nachmittag:

Heute letztmals „Televox“

Zimmermann

nur Kirchgasse 29

Die beliebte Einkaufsstätte!

Sind Sie noch im Besitz des Textes unseres

# Preisausschreibens?

Wenn nicht, verlangen Sie kostenlosen Sonderdruck im „Tagblatt-Haus“ oder bei Ihrem Tagblatt-Träger

Jeder Tagblatt-Leser beteiligt sich am großen Preisausschreiben des „Wiesbadener Tagblatt“

Heinz Wedekind  
Ruth Wedekind

geb. Vollmer

Dermählte

Fulda  
Heinrichstr. 3

Wiesbaden  
Adelheidstr. 45

15. Juni 1936

**Stoffe- und Mobiliar-  
Versteigerung.**

am Mittwoch, den 17. Juni, ab 8½ Uhr im frisch  
„Frankfurter Hof“

Webergasse 37 (oberer Saal)

weg. Aufgabe des Stofflagers einer Massenwarei  
gibt 100 Herrenanzüge, Mäntel und Mantelkästen,  
Frauen-, Dame Kleider und Mantelkästen,  
Wäsche, Schlaikissen, Wohn- Küchen Bett-  
wäsche, Chaftel, Gobelin-Dekor, Tischl. u. Stühle,  
Decken, Bettdecken, Kaffee-Nähmasch., Motor, u.  
und H. Eisdrähte, Mehlgerüste, Mäuse, Lodenzähle, Thele, Hotelzähle, Kaffee-Mühle, Porzellane, Glas-  
laderen und anderes mehr freimüll gegen Barzahl.  
Befristigung am Dienstag nachmittag.

Wih. Kläpper, Konzess. Versteigerer  
Büro Teutonicstraße 55. Telefon 28459.

Gestern verschied nach kurzem schwerem  
Leiden nach 50jähriger Ehe meine liebe Frau

**Franziska Stier**  
geb. Rapp  
im 73. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Gustav Stier.**

Wiesbaden (Bodenstedtstr. 5), 15. Juni 1936.

Die Beerdigung findet in aller Stille  
statt. — Von Bekleidungs- und Blumenspenden  
bitte ich abzusehen.

Wer arbeitet,  
der soll auch essen und ...

täglich keinen guten Schlaf haben.  
Und wenn es das möglichenbede  
„Kölner Schwarzbier“ ist, dann  
wird der Körper gefärbt und das  
Wohlbefinden wird erlahmt. Kölner  
Schwarzbier schmeckt angenehm herb-  
würzig. Also Genuss und Kräftigung  
in einem! Kölner Schwarzbier  
ist erstaunlich in den Bierhandlungen  
und Lebensmittelgeschäften. Haupt-  
vertreter M. Giehl, Bier-Zentrale,  
Wiesbaden, Marktgasse 12. Fern-  
ruf 26553.

Zwangs-Versteigerung.  
Dienstag, 16. d. M. 15 Uhr  
werden Möbel, 29 öffentlich  
meist. von Varieté versteigert:  
1. Sessel mit Umbau. 2. Schel.  
1. Sessel u. 1 Hauptgarnitur.  
1 Radiogerät, 1 Stoffsofa, 1 Tischl.  
1 Kaffe- u. Teez. 1 Lampe, Mo-  
toren und 1 Partie Nachtmilbenweine  
(Geisenheimer 1932er, 1933er,  
1932er und 1933er) u. a. m.  
2.1 Klavier, 1 Sriegel, 1 Waren-  
2. Büchergänge, 2 Standuhren,  
2. Büttels, 2 Schreibt. 1 Schlaf.  
1 Kommode, 1 Spiegel, 1 vier-  
fach. Rosen, Borschtörn, u. a. m.  
Die Versteigerung findet bei  
an 2. teiln. Kaff. Käfer, 0688,  
Wolfsallee 22. Telefon 22015.

Gebt den Tieren

täglich und öfters frisches Trin-  
wasser.

## Gummistrümpfe

unsichtbar unter Florstrümpfen  
zu tragen, sitzen absolut falten-  
los wie eine zweite Haut

**Stoss** Nachf.  
Taunusstraße 2

Krankenkassen-Lieferant

## Motten!

Wanzen bekämpft  
Blausäure Zyklon

**Lewald • Walkmühlstr. 21**  
Wiesbaden — Telefon 23769

**PLAKATE** mit verschied. Aufdrucken auf Papier u. Pappe zweck-  
mäßig  
2. Schleitberg'sche Hofbuchdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt

Statt besonderer Anzeige.  
Der Herr über Leben und Tod hat heute morgen  
meinen liebgeliebten guten Mann, den

Reg.-Hauptkassen - Obersekretär a. D.

**Ludwig Krull**

nach 36 jähriger unsagbar glücklicher Ehe im Alter von  
66 Jahren zu sich genommen in sein ewiges Reich.

In tiefer Trauer:  
**Anna Krull**, geb. Böckelmann.

Wiesbaden (Bachmayerstr. 14), den 13. Juni 1936.

Die Einäscherung erfolgt Mittwoch, den 17. Juni,  
vormittags 10 Uhr auf dem Südfriedhof.

Heute entschlief nach langem schwerem, mit Geduld  
ertragtem Leiden, nach einem arbeitsreichen Leben  
mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater  
und Großvater

**Julius Latzke**

im 70. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Katharina Latzke**, geb. Urban.

Wiesbaden, Bleichstraße 43,  
Magdeburg-Südenburg, Berlin W 67, den 13. Juni 1936.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 17. Juni, nach-  
mittags 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Kranz- und Blumenspenden dankend verbeten.

# „Wir kaufen nicht mehr, als wir bezahlen können.“

Dr. Schacht vor der griechischen und ausländischen Presse.

## Deutschland und Griechenland.

Athen, 15. Juni. (Funkmeldung.) Anlässlich seines Besuches in Athen empfing Reichsbankpräsident Dr. Schacht am Sonntag die Vertreter der griechischen und ausländischen Presse in seinem Hotel. Zunächst dankte der Reichsbankpräsident den Herren für ihr zahlreiches Erscheinen und erklärte dann, daß sein Reisezweck durchaus unpolitisch sei; er verfolge auch nicht, wie einzelne Zeitungen behauptet hätten, eine Wirtschaftskri-  
soffensive auf dem Balkan. Es gezeige nicht von Friedensabsicht, wenn gewisse Journalisten versuchten, einem reinen Freundschaftsgefühl sofort feindliche Absichten zu unterstellen. „Aus meinem Besuch geht deutlich hervor, daß ich keinerlei politische Absichten verfolge, welche Griechenland gegenüber auch gar nicht notwendig sind. Die Beziehungen zwischen Griechenland und Deutschland sind immer die herzlichsten gewesen, und ich kann mir gar keine Differenzen vorstellen, die uns zu Griechenland in Gegensatz bringen könnten; denn schon seit je haben geistig und kulturell Beziehungen zwischen beiden Ländern bestanden.“

Der internationale Kapitalismus hat sich selbst zerstochen, denn der Versailler Vertrag hat die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Nationen zerstört. Wir in Deutschland sind daran gegangen, uns aus eigener Kraft zum Aufbau zu entschließen. Wir werden auch auf das internationale Kapital nicht warten. Ich kann nur wünschen, daß andere Völker das gleiche tun möchten. Da die alte Wirtschaftsform nicht mehr funktionierte, hat Deutschland neue Grundzüge aufgestellt. Wir kaufen nicht mehr, als wir bezahlen können und als wir gebrauchen. Das hat einen großen Wandel hervorgerufen und den Handel in neue Bahnen gelenkt. Besonders sind neue enge Beziehungen zu Süd-Amerika und Süd-Europa entstanden. Das ist alles seine Heimat; seine politische Überlegung spielt dabei eine Rolle, sondern die ein auf die Notwendigkeit. Wir sind heute Griechenlands bester Kunde. Großen Aufschwung hat die Abnahme von Tabak erfahren. Da wir große Mengen von Tabak ab-

nehmen, sind die Tabatpreise gestiegen, und besonders der mazedonische Bauer hat davon außerordentliche Vorteile. Wir können nur bei denen kaufen, die auch bei uns kaufen. Bei aller bestehenden Freundschaft liegen unsere Mittel zur Bezahlung nur im Export. So ist es eine absolut wirtschaftliche Notwendigkeit, auch bei uns zu kaufen, um den großen Saldo, der zu Griechenlands Gunsten in Deutschland besteht, abzutragen. Es ist natürlich, daß diese Fragen bei unseren Beziehungen mit dem Gouverneur der Griechischen Notenbank erörtert wurden. Ich kann Ihnen keine Einzelheiten angeben, aber versichern, daß wir den Problemen nicht ausweichen, sondern diese in einer für beide Teile befriedigenden Weise meistern. Es ist zwischen uns eine grundsätzliche Abprache erfolgt; beide Banken befinden sich in ununterbrochener Verbindung und bemühen sich gegenseitig, den Absatz zu fördern und zu erleichtern. In

diesem Sinne wurden die Gespräche geführt, die auch für die Zukunft die Hoffnung offen lassen, eine befriedigende Abdeckung des Saldos zuzulassen.“

Zum Schlusß äußerte sich Dr. Schacht in herzlichen Worten über die Aufnahme, die er in Griechenland gefunden habe, und endete mit den besten Wünschen für das Wohlergehen des Landes.

## Auszeichnung durch den König.

Athen, 14. Juni. Der zweitägige Besuch des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in der griechischen Hauptstadt verlief prächtig. Am Sonntagnachmittag hatte Dr. Schacht eine längere Unterredung mit dem Gouverneur und der Leitung der griechischen Notenbank, die u. a. die Belebung des gegen seitigen Warenaustausches zum Gegenstand hatte. — Am Sonntagnachmittag fand ein Empfang beim ehemaligen Außenminister Marinos statt. Sonntagnachmittag gab der deutsche Geschäftsträger Viktor für Dr. Schacht eine Präsidentur, an dem u. a. Ministerpräsident Petros, der Wirtschafts- und Finanzminister und führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teilnahmen. Am Sonntagnachmittag gab der Gouverneur der Notenbank zu Athen Dr. Schachts einen Empfang. König Georg von Griechenland hat dem Reichsbankpräsidenten das Großkreuz des Georg-Ordens verliehen.

# Neue Taktik der französischen Kommunisten.

Das Ziel: Errichtung der Sowjets.

## Aufschlußreiche Erklärungen.

Paris, 14. Juni. Auf einer kommunistischen Versammlung in Lille machten die französischen Kommunisten einige bemerkenswerte Erklärungen. Der Abgeordnete Thorez sagte, die Arbeiterföderation habe dem Streik aus dem Grunde eine Ausschreitung begangen, weil sie wußte, daß die Fabriken ja doch bald ihre Eigenart würden. Man habe behauptet, daß die Belebung der Fabriken illegal sei, aber es sei eben eine neue Legalität im Werden begriffen. Dadurch, daß die Arbeiter ja so ruhig und beschäftigt verhalten hätten, hätten sie bewiesen, daß sie fähig seien, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Bevor wir aber die Macht übernehmen könnten, sei es notwendig, daß die Kommunistische Partei alle kleinen Leute und Bauern in sich vereine.

Senator Cachin erklärte, jetzt sei nicht mehr die Stunde für kleine Straßentummler und für Zusammenstöße mit der Polizei, jetzt gelte es, eine große disziplinierte Aktion der französischen Massen durch-

zuführen. Ihr Ziel bleibe die Errichtung der Sowjet, was nicht genau so wie man es in Sowjetland gemacht habe, eben Sowjet nach französischer Art. Die Ausgabe des Blattes der 4. Internationale „Der Arbeiterkampf“ vom 12. Juni ist von der Geheimpolizei beschlagnahmt worden, weil sie „extremistische Anweisungen“ an die Streikenden enthalten habe.

## „Alles für die Volksfront“.

Kommunistischer Jahrestag in Paris.

Paris, 14. Juni. Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei Frankreichs, das am Samstag zusammengetreten war, hat u. a. beschlossen, die Metallarbeiter von Paris und Umgebung und ihre Führer, sowie alle kommunistischen und nichtkommunistischen Arbeiter, die den Sieg vorbereitet hätten, zu beglückwünschen. Die Richtlinie der Kommunistischen Partei Frankreichs bleibt: „Alles für die Volksfront!“ Das Zentralkomitee begüßt die Errichtung der ersten Sozialgesetzgebung der Volksfront-Regierung und stellt fest, daß es wichtig sei, fortzufahren, um das Programm der Volksfront so schnell wie möglich durchzuführen. Das Zentralkomitee heißt es gut, daß die kommunistische Kammertafel eine Entschließung gegen die Spekulation eingeholt hat und kündigte einen energischen Kampf gegen die Preissteigerung an. Zum Schluß stellte das Zentralkomitee fest, das Anwachsen des Partei sei, ohne allerdings Zahlen zu nennen, für den 11. und 12. Juli ist eine kommunistische Jahrestagung einberufen.

## Die Streitlage in Frankreich.

Neue Einigungen — neue Streiks.

Paris, 14. Juni. Im Laufe des Sonntags hat sich die Streitlage in Frankreich nach den bisher vorliegenden Nachrichten nicht sehr geändert. Die Meliorungen über erzielte Einigungen mit den Streikenden und die bevorstehende Arbeitsaufnahme überwiegen zwar zahlenmäßig diejenigen neuer Streiks. Immerhin greift die Welle noch um sich, während vielerorts die Streiks anhalten.

In Paris selbst sieht man außer den Gewerkschaften, die zu Sammlungen zugunsten der Streikenden ermächtigt sind, nicht mehr viele läufende Streiks. Nur die Kaufhäuser und Versicherungsgesellschaften sind nach wie vor besetzt, und hinter den Sätern ihrer Tore hält die Belegschaft Wache. Da die Verhandlungen mit den Angestellten gefordert sind, wird hier die Arbeit am Montag jedenfalls noch nicht aufgenommen werden. Inzwischen haben die Angestellten ihre Forderungen und ihre Läufe an den Scheunenfern angeschlagen.

# Danzig trauert um den ermordeten SA-Mann.

## Tödliche Messerstiche der Opposition.

Danzig, 13. Juni. Am Freitagabend fand im Josephshaus eine Versammlung der Ortsgruppe Innenstadt der Deutschen Nationalen Volkspartei statt, in deren Verlauf der Verleger steht noch nicht fest. In den Räumen befinden sich gegenwärtig noch acht Personen. Einer der Verleger, der durch einen Kopfschlag verletzt worden war und noch andere schwere Verlegerungen davongetragen hat, ist an den Folgen dieser Verlegerungen gestorben.

Danzig, 14. Juni. Bei dem Angehörigen einer nationalsozialistischen Organisation, der bei den schweren Schlägen in der Versammlung der Deutschen Nationalen Volkspartei schwer verletzt wurde und später an seinen Verwundungen gestorben ist, handelt es sich um den SA-Mann Günther Deschlöf. Zum Zeichen der Trauer für den ermordeten SA-Kameraden habe der Gauleiter von Danzig für alle Danziger Parteigenossen Trauerbeflaggung angeordnet. Am Samstagabend fanden in Danzig zwei Versammlungen der NSDAP statt, auf denen Gauleiter Albert Forster zur Lage sprach. Er ging auf die Überfälle der Opposition in Danzig ein, die dazu führten,

## Residenz-Theater.

„Scampolo“, Komödie in 3 Akten von Dario Niccò dem.

Scampolo: das ist Rekt. Ein Stücken Tuch z. B. das nicht mehr zu viel nützt. Bei Dario Niccò ist es ein kleines Orangemädchen, das nicht mehr Kind und noch nicht Frau ist, ein Stücken Weib, lebendig nicht mehr wert als das Tuchchen Tuch, das es auf dem Leibe trägt — das aber in Wirklichkeit unter dem Gedanken der Göttin und der Freiheit der Göttin ein lauteres Stid Gold im Herzen trägt. Eine Unverzichtbarkeit der Liebe, eine Reinheit seines Menschenstums und eine Reinheit seiner Ausdrucks, die märchenhaft und rührend zugleich ist. Scampolo verläuft eine liebgewordene Handharmonika, um dem armen Lito, dem Ingenieur zu helfen, lernt heimlich Seiten und Schreien, um dem unbekümmerten Tito (später einmal) Schreien zu können und besteht im Hause des reichen Carlo Benini so etwas wie eine Bedrohung dieser Liebe.

Bon dieser Liebe und der unverzichtbaren, instinktiven Ablehnung aller Falschheit, Verlogenheit der heiteren Kreise lebt die Vollstümlichkeit und der Reiz des Stücks. Dies reine Herz übt Kritik der Tat.

Ironie und witzige Gegenrede gehören ebenso zu den Vorzüglichkeiten des Lustspiels. Es führt im übrigen sehr stark an die Gesellschaftsleidenschaft. Dramaturgisch gesehen, ergibt die rührende Geschichte eher eine Novelle oder einen kleinen Film. Es ist selbst Scampolo, zu viel für einen und zu wenig für drei Akte — und ohne dramatisches Gerüst. So wird z. B. nirgends notwendig, also dramatisch, weshalb neben Tito und Scampolo noch andere Figuren in die Bohèmezne Tios, in das elegante Zimmer Bellinis und in das spätere Büro Titos bemüht werden. Sie verschwinden denn auch nach Beleben des Autors, ohne Scampolo und Tito wesentlich verübt und ein Drama herbeigeführt zu haben.

So verblieben für den etwas chemischen und phlegmatischen Bellini des Herrn Moog, die zu grelle Frants von Gertrud Körger, sowie prachtvoll auseinander und richtig ironische Emilia (Gudrun Garz) und die drei Herren (Schulz, Polzen und Hillinger) Umrisse und Milieu-Charakteristik.

Es bleiben nur Tito und Scampolo. Es bleiben Tränen — und die Darstellung. Den Schuß setzt in das Limonadenfüße Stühle brachten Elvira Erdmann als Scampolo und Axel Ivers als Tito, beides Göste. Elvira Erdmann lebte

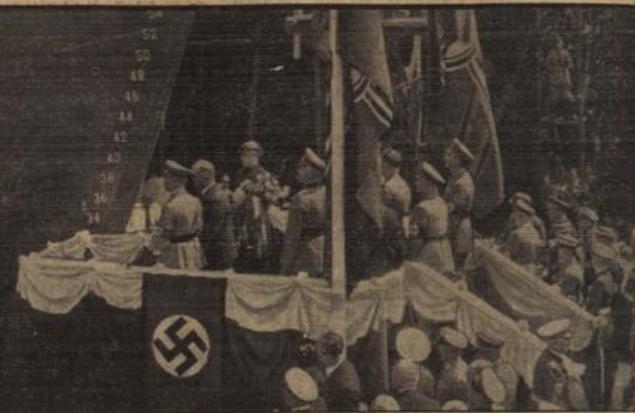
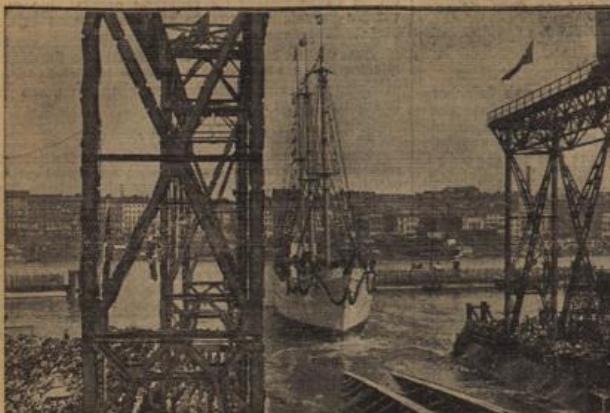


Tito (Axel Ivers), Scampolo (Elvira Erdmann), Frants (Gertrud Körger) im ersten Akt von „Scampolo“. (Photo: Müller, Wiesbaden.)

die Rolle des naiven, unerzogenen, aber reinen und lieben Kindes der Straße vor. Prachtvoll das Tierhaft-Dreieck seiner Herumkunst, prachtvoll auch die rührenden Momente ihrer erwachenden, sich selbst beflauenden und ihr so dunklen Liebe. Ihre reizvolle Sprache und kindhafte Härte milderten das Sentimentale. Ein prächtiges Auf- und Abhängen der zwei Seelen Scampolos. Axel Ivers, leichtlebig, nonchalant, Bohemien bei der Cabarettfängerin Frants, der liebens-

würdige Leichtfuss ohne Ernst, aber mit der verborgenen Sehnsucht nach der großen Liebe, seine Ironie über Frants einen Grad zu deutlich, unfeierlich vor Scampolo, schriftmäßig vom Spiel mit einem Kinde zur Achtung vor dem Weibe herausbrechend, auch das war gut und ehrlich.

Wir wissen, daß der Inhalt des Stücks ergriff. Wohl niemand kann sich dem entziehen. Aber das Wichtigste war das „Wie“ seiner Wiedergabe. Die galt in unserer Beifall. H. R.



Links: „Horst Wessel“, das neue Segelschulschiff der Kriegsmarine, gleitet nach dem Taufakt in sein Element. (Schers Bilderdienst, M.) Rechts: Auf der Taufzettel. Vor dem Bug des neuen Segelschulschiffes der Führer, die Mutter Horst Wessels, Generalfeldmarschall v. Blomberg und Reichsminister H. S.

## „Horst Wessel“, das neue Segelschulschiff der Kriegsmarine.

Hamburg, 13. Juni. Das neue Segelschulschiff der Kriegsmarine "Hans Wessel", das wie sein etwas kleineres Schwesterschiff "Gorch Fock" der Ausbildung des seemannischen Nachwuchses der Kriegsmarine dient, ist hauptsächlich für Fahrten in den heimischen Gewässern bestimmt. Die Hauptausmärschungen sind: größte Länge des Schiffsrumpfes 81 Meter, größte Länge mit Bugrüssel 90 Meter, gesamte Breite 12 Meter; der Tiefgang beträgt 5 Meter, die Wasserdürkung 1750 Tonnen.

Das Schiff ist eine Dreimastbark mit einer größten Segelfläche von etwa 2000 Quadratmeter. Die Höhe der Masten über der Wasseroberfläche beträgt etwa 45 Meter. Ein 750-PS. M.A.N.-Flugmotor befähigt das Schiff, nur mit Motorkraft fahrend eine Geschwindigkeit von 10 Knoten zu erreichen.

etrieben.  
Etwa 200 Auswärter für die neugeschaffenen Laufbahnen der Marine können mitschiff in zwei großen Räumen auf dem Zwischendeck untergebracht werden. Lukkedem ist eine ständige Besatzung von neun Offizieren, 13 Feldwebeln, 26 Unteroffizieren und etwa 30 Mann an Bord.

Querencia de la que cum fratre Spiritus Missis

**Kranzniederlegung am Grabe Hörst Weisse.**  
Berlin, 13. Juni. Im Auftrage des Oberstabschreibers der Kriegsmarine legte der Chef des Marinestaffkommandos beim Oberkommando der Kriegsmarine Konteradmiral Gause am 13. Juni um 11 Uhr am Grabe Hörst Weisse's einen Kranz nieder, zugleich Stunde, in der das zweite Segelschiff der Kriegsmarine, das den Namen des deutschen Freiheitskämpfers in Zukunft zu tragen berufen ist, in Hamburg vom Stapel lief.

## Ein neuer Generalsekretär der Partei in Anklara.

Ankara, 15. Juni. (Funkbericht.) Der türkische Staatspräsident Mustafa Kemal entzog den bisherigen Generalsekretär der Partei seines Amtes und beauftragte Necib Bekir in Vertretung Atatürks die Geschäfte der Partei wahrzunehmen.

Aus Kunst und Leben.

\* Mainzer Stadttheater. Im Rahmen der von der Stadt Mainz veranstalteten Gutenbergsfestiade gaben die erste Festvorstellung statt. Es war die Mainzer Erstaufführung der Spieloper „Die Zauberergie“ von Werner Eg. Der geschickt angelegte Text kam, wie schon früher an dieser Stelle ausgeführt wurde, von Ludwig Anderßen und ist reich an volkstümlichen und markenhaften Zügen. Einem armen Bauernburschen wird von einem Naturgeist im Märchenwald eine Geige geschenkt, die die wunderbaren Weisen erflingen lässt, aber unter der Bedingung, daß der Spieler der Frauenliebe abschwört. Er gelangt nun zu Ruhm und Reichtum, tot aber in dem Augenblick verstirbt, in dem er der Verführung erliegt. Die Geige rettet ihn noch einmal, als er bereits unter dem Galgen steht, dann aber gibt er sie dem Geist zurück, denn er hat die Wahrheit gewonnen, daß Liebe herlicher ist als aller Reichtum. Diese Zaubergrösse hat Werner Eg. in das Gewand einer bunt-schillernden Komposition gekleidet. Der noch jugendliche, heute in Berlin lebende Künstler kommt aus der Gegend des bayerischen Waldes und ist mit dem Volkslium vertraut. So kommt er eine große Zahl böhmerischer Melodien seiner Heimat, besonders Tschechien, verwertet, die er außerordentlich farbenprächtig und geistvoll instrumentierte. Die auch in Wiesbaden aus Konzerten bereits bekannte Ouvertüre mit ihrem elementaren Rhythmus gibt den Grundton des Ganzen an. Da ist eine überausend Lebendigkeit, eine Derbheit und Gelindheit, die sich austoben möchte, so daß man an die Armschilde der alten Niederländer erinnert wird. In einer manmalartig distanzierten Weise mit schrillen Klangeffekten arbeitend, wie Werner Eg. dascheinen Giebelwerken, die er auf Tannenbäumen erlauschte, durchfähne Harmonien und Dissonanzen zu einem doch antiken Orgasmus aufzuspielen. Besonders glücklich ist auch die musikalische Charakterzeichnung der Volksstimmen, neben denen die als Gegenstück notwendigen Gestalten der höfischen Welt etwas zurücktreten. Dieses Volk ist mit dem geheimnisvollen Urwald der Dämonik verwachsen, und so spielt denn auch die Raute des Tannenforstes eine große Rolle, etwa in dem Vorpiel des zweiten Bildes, wo man das Raunen der Wipfel zu hören glaubt. Die Oper ist ein wahres Meisterwerk, voller Poetie und voller Humor, sie schlägt aus dem Bonn des Volksstums und weist doch gleichzeitig den wohntiefsten musikalischen Auspruch gerecht zu werden. Die Aufführung nahm unter der Leitung von Generalmusik-

## Neue Unruhen in Palästina.

Jüdische kommunistische Agitatoren in Jerusalem verhaftet. — Attentatsversuch auf den Flughafen Gaza.

## Todesstrafe für Saboteure.

Jerusalem, 14. Juni. Wie in der letzten Zeit verschiedentlich festgestellt wurde, sind immer wieder aufs neue

üdliche Elemente bemüht, kommunikative Zer-  
legungspolitik zu betreiben. Reuerdungs wurden  
wieder zwei Juden verhaftet, die große Mengen  
kommunaler Blätter zur Verteilung bei sich hatten.  
Auch aus Transjordanien wurden jüdische Agita-  
toren ausgewiesen. Ein rassistisch angelegtes Atta-  
ck auf den Flughafen Gaza konnte in leichter Minut-  
enrichtung werden. Aus einer Gruppe von Trabern, die sich  
zu einem Demonstrationzug gesammelt hatten und Stein-  
würfe auf Militärgruppen unternommen, wurden neun Teil-  
nehmer verhaftet. Die Tafit der Aufständischen geht dahin  
über, die Telephonleitungen zu durchtrennen.  
Aber bei Radus wurden 25 Leitungen zerstört. In den  
letzten 24 Stunden wurden wiederum gegen 3000 Drangen-  
daume und 80 Morgen Melonenfelder vernichtet.

Die Regierung hat den Hafenarbeitern von Jaffa ein dreitrigiges Ultimatum zur Arbeitseinschaltung gestellt. Die Nachbefolzung hat Stellungnahme zur Folge.  
Für die nächste Zeit erwartet man für die gesamte Preise, auch für die Befreite ausländische Blätter und Korrespondenzblätter, eine Neuregelung der Arbeitsbedingungen, die wahrscheinlich einige Auslastungen an Folge haben dürfte.  
Überfälle auf Eisenbahnbrüge sind an der Tagesordnung. Es geht in ganz Palästina kein Verkehrsmittel mehr, das dem ungeahndeten Überlandverkehr dienen kann. Automobilisten sind jetzt auch nur noch in größeren Karawanen möglich, wobei die Reisenden trotzdem noch mit Überfällen der Aufständischen rechnen müssen.

In der Amtszeitung sind *Notverordnungen* verbüntet, die *Todesstrafe* oder *lebensfähiges Gefängnis* für die androhen, die Angriffe auf Angehörige des Landesheeres, der Flotte, Luftwaffe und Polizei unternehmen. Die gleichen harten Strafen werden für die Säumung der hafent- und arbeits- und Angstflie auf die Eisenbahnbetriebe und sonstigen Verkehrsmittel, Verhöhrungen der *Post*- und *Telephonleitungen* eingestellt. Außerdem wird eine sehr weitgehende Verordnung angekündigt, nach der *Grund und Boden* von Sabotagehandlungen *Verdächtigen* ohne Schwadensprache enteignet oder vernichtet werden kann.

direktor Karl Filscher einen glänzenden Verlauf. Den Helden Falstaff spielt herbert Hesse von den Stadttheatern Bühnen in Frankfurt a. M. Seine gerundete, ausgeöffnete Stimme, seine vorzügliche Aussprache und sein sultivierter Trottag machen ihn wie geschaffen für die dankbare Partie. Ein herziges, hingebendes Frei, bei der Falstaff schließlich ein Glück findet, war Marcellus Ziegler. Ein Traum a. a. verpasste die verführliche Rinabela und glänzte wie gewöhnlich durch ihre virtuose Gesangstechnik. Ein löslicher Guldenlast war Erwin Kraatz, gleich überwältigend durch die Kraft seines Balles und die grosse Komik eines märchenhaften Hofzeremonienmeisters. Im Verein mit dem jungen Liebhaber Amanando (Dr. Hans Gregor) hatten dann alle in dem a cappella gelungenen Ensemble des vorletzten Bildes Gelegenheit zu flammiger Jubiläumserarbeit. Die Inszenierung von Hanns Lömmel brachte entzückende Kleinarbeit in Stile Spitzwegscher Bilder. Erinnert sei besonders an die bis ins einzelne durchgearbeitete Begrüßung, die Gelgenvirtuosität. Die Bühnendekorationen von Ernst Preuß er und die schmückenden Tänze der Ballettschülerinnen nicht vergessen. Das selber die Aufführung als ein künstlerisches Erlebnis empfand, kann in dem kurzen Bericht aus.

Das neue Heim des Chino-Instituts in Frankfurt a. M.  
In Anwesenheit des chinesischen Botschafters in Berlin und des  
derzeit auf Urlaub in Deutschland weilenden deutschen  
Botschafters in Chino, Dr. Tautmann, und am Samstag  
die feierliche Eröffnung des neuen Heims des Chino-Instituts  
der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt  
statt. Zu dem Festzelt hatte sich eine Reihe führender Perso-  
nlichkeiten aus Kunst, Wissenschaft und Industrie einge-  
jündet. In den repräsentativen Räumen des neuen Heims  
des Chino-Instituts ergriff zunächst der Botschafter der  
Stiftung, Eggersen v. Borch, ehemals deutscher Gesandter  
in Chino, das Wort zu einer kurzen Begrüßung. Die mit  
dem Institut verbundene Schausammlung „Chinesische Volks-  
kunde“ verfolgt den Zweck, einen Aufschauungskuntericht aus  
dem Leben des chinesischen Volkes, beispiels als Bücher und  
Schriften, es ermöglichen, zu geben. Der Redner dankte der  
Richtsregierung, der chinesischen Regierung und den vielen  
chinesischen und deutschen Freunden des Instituts, die durch  
Spenden sowohl zur Schaffung der Sammlung als auch zur  
Errichtung des schönen Heims beigetragen haben. Sein be-  
sonderer Dank galt dem Oberbürgermeister der Stadt, Dr.  
Krebs, der in seiner Eigenschaft als Kurator der Johann-  
Wolfgang-Goethe-Universität außerordentlich viel dazu bei-

## Am Freitag Palästina-Ausprache im Unterhaus.

**London, 15. Juni.** (Funkmeldung.) Wie verlautet, wird der neue englische Kolonialminister, **Lord Gort**, am kommenden Freitag im Unterhaus eine Erklärung über die Stellungnahme der britischen Regierung zur Lage in Palästina abgeben. Der Kolonialminister wird, nach einer Meldung des "Daily Telegraph" unter anderem erklären, daß die jüdische Einwanderung nach Palästina nicht eingestellt werden solle, bis die angekündigte Untersuchung des königlichen Auschusses abgeschlossen ist. Die ganze Lage in Palästina wird am Freitag in Form einer Ausprache über den Haushalt des Kolonialministeriums behandelt werden.

## Enverns Bedeutung für das Britische Weltreich

London, 14. Juni. Der fröhliche Gouverneur und Oberkommandierende von Ceyern steht im „Observer“ die außerordentliche Bedeutung Ceyerns für die Verteidigung des Britischen Weltreiches hervor. „Wenn Ceyern einer feindlichen Macht gehörte oder einer neutralen, die feindlichen U-Boote Unterkunft zu gewähren bereit sei, werde die britische Stellung im südlichen Mittelmeer und die Kontroll über den Suezkanal nahezu unüberholt werden. Eine Riebezung in jener Gegend würde ein Anstoss für das Britische Weltreich sein. Ein drittes Ceyern sei unauffindbar und würde ein unerreichbares Glied in der Kette der Reichsverteidigungsmittel bilden.“

### Die Konferenz der Kleinen Entente.

Bularek, 14. Juni. Der tschechoslowakische und der jugoslawische Generalstabshof sind am Sonntag in Bularek eingetroffen, um an der Konferenz der Generalstabe der kleinen Entente teilzunehmen, die am Montag eröffnet wird. Die Hauptaufgabe der Bulareker Konferenz erscheint die Vereinheitlichung der Ausrüstung der drei Armeen zu sein.

getragen habe, die seit Jahren gefachten Pläne der Schaffung eines Eigenstaates zu verwirklichen. Oberbürgermeister Dr. Krebs überbrachte die Glückwünsche der Stadt und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das China-Institut nunmehr in vorteilhafter Weise seiner Aufgabe, chinesische Kultur dem deutschen Volke zu vermitteln, gerecht werden könnte. Mit Beifall begrüßt, führte dann der chinesische Botschafter, Chen-chien-feng aus, daß er sich freue, der Einweihung des neuen Heims des China-Instituts in Frankfurt beimessen zu können. Er hoffe, daß dadurch ein neuer Anstoß zur Vertiefung der deutsch-chinesischen Kulturbereichungen, die in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht hätten, gegeben werde. Konul Waller vom Auswärtigen Amt überbrachte die Grüße des Reichsaußenministers v. Bentlage. Der Rektor der Universität, Professor Dr. Pfeiffer, übermittelte die Glückwünsche des Gaukulturraats Sprenger und der Universität. Schließlich ergriff der deutsche Botschafter in China, Dr. Trautmann, das Wort zu einer Ansprache, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß es ihm vergönnt sei, gerade während seines Urlaubs in Deutschland der Einweihung des neuen Heims des China-Instituts und der Eröffnung der Schauanstellung „Chinesische Volkskunde“ beizuwachsen. Als er vor zehn Jahren, der Gründung dieses Instituts, beigemessen habe, habe niemand die Hoffnung gegeben, daß es sich in so kurzer Zeit zu einer bedeutenden Kulturstätte entwickeln würde. Er wünsche dem Institut, das das einzige China-Museum Deutschlands in seinem Heim beherberge, nollen Erfolg. Zum Schlusse dankte der Direktor des China-Instituts, Prof. Dr. Erwin Rauhelle, allen Stiftern, namentlich auch der chinesischen Regierung, die es ermöglicht haben, das neue Heim und die Schauanstellung

\* Eröffnungsfeier des Wallraf-Richartz-Museums in Köln. Am Samstag wurde in Köln das Wallraf-Richartz-Museum, das nach einer durchgreifenden Neugestaltung nunmehr den bedeutendsten Galerien der Welt zugezählt werden muß, in einem kleinen Festakt wieder eröffnet. Zugleich wurde die Stefan-Löchner-Ausstellung der Öffentlichkeit übergeben. Zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und der Kunst, sowohl aus dem Inlande als auch aus dem Auslande, hatten sich zu dieser Feier eingefunden. Im Namen der Stadtverwaltung hielt zunächst Beigeordneter Riemeyer die Gäste der Stadt aufs herzlichste willkommen. Dr. Premerstorfer, der Leiter der Römisch-Germanischen Abteilung, gab anschließend einen Überblick über die Neuordnung dieser Abteilung und die Bedeutung der in sie eingeordneten und neu





# Der Sport des Sonntags.

**Bernd Rosemeyer (Auto-Union) der Held des Eifelkennens**  
Wieber hundertausende von Sportbegeisterten auf dem Nürburgring.

## Zunächst der obligatorische Regen.

Das 10. Internationale Eifelrennen auf dem Nürburgring in der Eifel erfreute sich auch im Jubel der großen Volksmehrheit, die diese großen motorportlichen Veranstaltung Deutschlands seit Jahren auszeichnet. Obwohl ein Witterungsbummel in der Nacht zum Sonntag jenseits "nassen Bedingungen" blieb, ohne die ein Eifelkurs siebenbar nicht durchgeführt werden kann, waren hunderttausende zu der Rennklausur in den Eifelbergen gekommen. Die Ansicht der Menschenmassen sah am Sonntagabend ein, als Gewitterwolken über der schönen sommerlichen Landschaft lag. Gegen Mitternacht erfolgte dann die erwartete Entladung. Wenn der mitunter bestige Regenguss für viele begeisterte Motorsportfreunde, die im Freien übernachteten, recht unangenehm war, so brachte er doch eine angenehme Abkühlung. In den Morgenstunden waren die zahlreichen Anfahrtsstraßen von einer dichten Fahrgeschlange bedeckt. Durch den fortgeschrittenen Ausbau der Straßen gab es diesmal in Andernau jedoch nicht den gewöhnlichen Verkehrsrhythmus.

Morgens war der Himmel bedeckt, aber es regnete nicht. Schon um 7 Uhr hatten Tausende und über Tausende ihre Plätze längs der 22 Kilometer langen Strecke eingenommen. Um diese Zeit trafen auch die ersten Sonderläufe der Reichsmeisterschaft in Andernau ein. Kurz nach 8 Uhr nahm der Führer des deutschen Kraftfahrt-Generalmajor Hühlein noch einer Unterstreichungshör vor der großen Tribüne die Flaggenparade ab. Unter den Klängen des Präzidentenmarsches klang die Hakenkreuzflagge hoch. Dann erfolgte der

## Startschuß

zu den Rennen der Ausweissäuber, die schon überaus schnelle Runden drehten und einen Vorgesschmack von den kommenden Ereignissen gaben.

## Große Fahrt von Schneider (Düsseldorf).

Das besondere Erlebnis der Seitenwagentreffen war die Fahrt des Düsseldorfer NSU-Fahrers Schneider, der mit seinem Seidenfahrt Colle zwei Minuten hinter der schweren Klasse startete und das Rennen über die vier Runden (91,24 Km.) als Erster mit einem Vorprung gegenüber dem Sieger der schweren Klasse, dem Chemnitzer DKW-Fahrer Käthmann, beendete. Für diese hervorragende Leistung wurde Schneider der Siegererhöhung von Körtschüter Hühlein zum Sturmführer ernannt. Der Düsseldorfer fuhr ein ganz überlegenes Rennen. Mit 94,35 Sekunden, kam er auf der durch inzwischen eingetretene Erhöhungen erhöhten Bahn zu einem beachtlichen Durchschnitt. So in (Mannheim) auf Rottow belegte den zweiten Platz.

Bei den "schweren" läuft bald das Schweizer Chepar

Stärke auf NSU mit großem Vorprung vor Käthmann und Schumann, der später Käthmann passierte und dann infolge Motorabschlags ausfiel. Durch Defekt schied auch Stärke in der dritten Runde aus, so daß Käthmann in 1:01:24,3 Sek. = 88,65 Sekunden vor Zimmermann (Kürnbach) auf NSU siegte.

## Maserati Doppelsieger.

Die Frage nach dem schnellsten Rennwagen der Klasse bis 1500 ccm wurde von der italienischen Firma Maserati durch ihre Fahrer Graf Trossi und Tenelli eindeutig zu ihren Gunsten gegenüber den englischen ERA-Modellen entschieden. In wunderbarer gleichmäßiger Fahrt übernahm Graf Trossi schon in der ersten Runde die Spitze und vergrößerte bei der Steigerung seiner Durchschnittsgeschwindigkeit ständig den Vorprung. Mit dem erstaunlichen Mittel von 113,6 Sekunden, für die 8 Runden lange Strecke (182,48 Km.) siegte der Italiener 46 Sekunden vor seinem Kameraden Tenelli, der schon nach der ersten Runde den italienischen Prinzen "Bira" auf ERA vom zweiten Platz verdrängte und in der 6. Runde mit 11:47 Min. = 118 Sekunden, einen neuen Rundenrekord der kleinen Klasse fuhr. Graf Trossi wurde am Ziel mit Beifall empfangen und von Körtschüter Hühlein durch einen von einem Dolmetscher ins Italienische übertragenen Glückwunsch besonders geehrt. Prinz "Bira", der zum ersten Male auf dem Ring fuhr, wurde Dritter vor dem Franzosen Lehoux auf ERA und dem Deutschen W. Bäumer, der mit seinem kleinen nur 750 ccm großen Auto eine großartige Leistung vollbracht und dennoch noch einen der vorderen Plätze belegt hätte. Der Engländer Mans mührte in der dritten Runde an der Böschung die auch Röhrensitz am MG ausfuhrte. Earl Howe auf ERA endete infolge von Kugelbeschleppungen unplatziert.

## Henne schnellster Sportwagenfahrer.

Daß die Neukonstruktion der BMW, der 1930 ein großes kompakt-sportliches Sportwagen, international eine Rolle spielen dürfte, und daß den "Großen Preis von Frankreich" fertig ist, konnte der Motorrad-Weltmeister Henne mit einem Stundenmittel von 101,5 Sekunden beweisen. Weltweit folgte der Adlerschuh-Schwede, der mit 96,95 Sekunden, immerhin noch einen beachtlichen Durchschnitt fuhr. Von den Kompakt-Sportwagen war der Altonaer Berg auf Alfa Romeo mit 97,8 Sekunden, noch schneller als Schweden. Der Düsseldorfer Röse auf BMW holte sich den Sieg in der Sportwagengruppe bis 1500 ccm. In der Klasse bis 1100 ccm. wurde Brendel (Frankfurt) auf Fiat Sieger. Röse wurde vom Körtschüter Hühlein zum Obertruppführert ernannt.

## Müller (DKW) fuhr 105,5 Sekunden.

Als die Soloautosträder das Rennen aufnahmen, hatte sich das Wetter weiter verschlechtert, die Bedingungen waren also wieder denkbare ungünstig, zumal auch noch Rebel auf- und die Sicht erdrückte. In der Halbitterklasse holte sich DKW einen großen Erfolg durch den Bielefelder Müller, der sich sofort vor seinen Motorenfahrtmann Mansfeld und dem BMW-Fahrer Ley und Gall an die Spitze setzte. In der zweiten Runde lagen Ley und Gall vor Müller, aber dieser lag an der großen Tribüne in sausender Fahrt wieder nach vorne, vergrößerte seinen Vorprung immer mehr und siegte mit einem Durchschnitt von 105,5 Sekunden. Müller, Gall, Mansfeld und Bodmer fanden nach ihm ein. Ley war in der fünften Runde durch Motoren- und Bremsen- und Schaden ausgeschieden.

In der 350er-Klasse kam es zu einem Duell zwischen Soenius (NSU) und dem Berliner Richter (Rudges). Erst ganz zum Schluss konnte der NSU-Fahrer seinen Gegner abhängen und noch klar gewinnen.

## Kluge (DKW) bei den "Kleinen".

Zur Kleinen Klasse kam der Sieg der DKW. Maschinen eigentlich von vorneherein fest, Hans Winkler fiel gleich beim Start zurück und auch in der ersten Runde kam seine Maschine nicht auf Touren. Inzwischen hatte Kluge aber schon seine großartige Fahrt begonnen. Von Runde zu Runde steigerte er seine Geschwindigkeit und siegte schließlich mit sechs (!) Minuten überlegen vor Walfried Winkler und Hans Winkler, der zum Schluss etwas ausgelenkt war.

## Rosemeyers schönster Sieg.

Caracciola und v. Brauchitsch kriegen aus. Das Jubiläumskennen auf dem Nürburgring endete mit einem deutlichen Sieg. Der junge Bernd Rosemeyer holte sich auf seinem Auto-Union seinen zweiten großen Erfolg in seiner erst kurzen Laufbahn als Rennwagenfahrer. Nach dem Sieg im "Internationales Major-Rennen" und vielen, vielen gefährlichen Vorläufen auf die Spitze in den vor- und diesjährigen Rennen errang er am Sonntag seinen bisher größten Erfolg. Mit zwei Minuten Vorprung vor dem italienischen Meisterfahrer Tazio Nuvolari errang er seinen bisher größten Erfolg, der erneut bewies, daß Rosemeyer nicht nur in die Reihe der besten deutschen, sondern auch der europäischen Rennfahrer Einer gehört. Mit Hans Lang auf Mercedes-Benz konnte noch ein weiterer Rennwagenfahrer, der bisher weniger hervortrat, die übrigen deutschen Wagen und Fahrer hinter sich lassen.

+

Nach der Siegerehrung der vorausgegangenen Rennen nahmen die großen Rennwagen Startaufstellung, in der ersten Reihe: v. Brauchitsch, Rosemeyer, Nuvolari, in der zweiten: Janelli (Maserati) und Brivio, in der dritten: Caracciola, Farina, Martin (Alfa), in der vierten: Severi (Alfa), Brivio, in der fünften: Sud, Lang, Chiron und v. Delfus in der sechsten Reihe. Es regnete noch immer. Der Start verlief etwas unangenehm, denn Nuvolari drückte sofort nach innen. Rosemeyer schien die Spitze zu nehmen. Als Caracciola aus dem Hintergrund herauftauchte, wurde Rosemeyer in der Südkurve von Nuvolari passiert. Hinter ihm folgten v. Brauchitsch, Lang, Sud, Brivio, Farina, Joring v. Delfus, Chiron, Severi, Martin und Janelli. Mit drei Sekunden Vorprung fuhr der "Schnellwettfahrer" Caracciola vor Nuvolari an den Tribünen vorbei, 13 Sekunden hinter der Spitze lag Rosemeyer, aus denen heimtückisch gewaltige Rauchwolken stiegen, wenn er das Gas wagnahm. Sud schob sich in der zweiten Runde vor Lang hinter Brauchitsch und Chiron überholte von Delfus. Zwischen Körtschüter und der Döttinger Höhe nahm Nuvolari in der dritten Runde die Spitze vor Caracciola. Mit fünf Sekunden vor Caracciola und dem fast aufgerückten Rosemeyer passierte der Italiener das Zielhaus. In der vierten Runde schob sich Rosemeyer hinter Nuvolari, der 800 Meter Vorprung hatte. Sud fiel etwas zurück und blieb dann an der Böschung, als Zehnter ging er wieder ins Rennen. In die sechste Runde ging Caracciola nicht mehr. Wegen einer Stoßdämpferstörung gab er nach einer Unterstreichung an der Böschung auf. Unter dem Jubel der Massen war Rosemeyer dem führenden Nuvolari nahegekommen. Brauchitsch lag vor Lang und Brivio auf dem dritten Platz. Ein geradezu toller Kampf entbrannte in der letzten Runde in den Kurven und auf den Geraden.

Unbeschreiblich war der Jubel, als Rosemeyer auf der Gegengeraden den Italiener passierte.

Der erfahrene Nuvolari vorsichtig in der nächsten Kurve, um Rosemeyer vorbeizulommen, aber dieser blieb vorne. Rosemeyer vergrößerte allmählich seinen Vorprung mehr und mehr. Lang muhte an der Böschung, er blieb sich am Schwalbenschwanz auf der Bahn mehrerenmal gedreht. Dieser Rebel legte sich über die Bahn und nahm den Zuschauern die Sicht, aber weiterhin jagte Rosemeyer über die Bahn, sein Vorprung betrug 51 Sekunden. Dann blieb von Brauchitsch

## 5:0 gegen Irland.

Überlegener deutscher Davispolalieg.

Wohl selten durfte ein Davispolalieg so schnell entschieden sein, als der Kampf zwischen Deutschland und Irland um den Eintritt in die Schluft und die Europa-zone. Fast alle Treffer wurden in einer Zeit erledigt, die unter 80 Minuten liegt. Am Sonntag folgte sehr schnell das erwartete Ende. 5:0 für Deutschland, das durch so recht die augenblickliche Spielstärke unserer Spießspieler aus. Die Begegnung war bereits am Samstag mit der 3:0-Führung der Deutschen entschieden. Das deutsche Doppel Gottfried v. Gramm / Heinrich Henkel schlug das irische Paar Lt. Col. Rogers / Mac Beagh sicher in drei Sätzen 6:2, 6:1, 6:4 und erzwang damit den Eintritt in die Schlussrunde der europäischen Zone, wo der Sieger aus dem Wiener Borschluftkundenspiel zwischen Österreich und Jugoslawien unter nächster Gegner ist. Am Sonntag schlug Lt. Col. Rogers 6:2, 6:3, 6:1 überlegen.

## Jugoslavien führt 2:1.

nach den ersten Tagen des Wiener Borschluftkundenspiels gegen Österreich, Puncz schlug Metaxa 6:4, 6:3, 6:1, während Ballada für Jugoslawien den zweiten Punkt durch einen 3:6, 6:4, 3:6, 7:5-Sieg gegen Graf Katsarowitsch mache. Dagegen fiel das Doppel jugoslawischen Kutsuković/Mitic gegen Katsarowitsch/v. Metaxa unerwartet mit 4:6, 6:1, 6:4, 4:6, 6:2 an die Österreicher.

aus. Hinter Farina und Brivio erschien er, hielt an der Böschung und muhte wegen einer verbogenen Hinterradachse aussteigen. Lang hielt den fünften Platz. Dann ging es in die letzte Runde, die eine Triumphfahrt für Rosemeyer wurde. Mit unerminderter Geschwindigkeit stürmte er durch die Kurven und über die Geraden und am Ziel wurde der blonde weßärmliche Junge von den Zuschauern lärmisch gefeiert. Auf den Schultern seiner Kameraden wurde Rosemeyer zum Zieltischhaus getragen, wo ihm Körtschüter Hühlein beglückwünschte. Die Nationalhymnen beschlossen die Siegerehrung.

Es war eine unvergessliche Leistung.

Dieser Sieg stellte Rosemeyer nunmehr endgültig aus der Front der Rennwagenfahrer in die Reihe der deutschen Meisterfahrer. Sein großes Fahrerherz allein hat ihm diesen Erfolg eingebracht. Er hat in den letzten beiden Jahren viel gelernt, und schon im Training konnte man beobachten, daß er oft besser als die erfahrenen Nürburgring-Rennfahrer die schwierigeren Stellen nahm. Nunmehr hat sich Rosemeyer vollends die Herzen der Nürburgringfahrer erobert, die ihm schon im vergangenen Jahr jubelten, als er von unserem Europameister Caracciola auf den letzten hundert Metern geschlagen wurde. Neben Rosemeyers Sieg hat die Auto-Union auch einen weiteren Erfolg zu verzeichnen, da ihre vier Wagen recklos durchhielten.

Mercedes-Benz hatte seinen glücklichen Tag, denn zwei Wagen fielen in aussichtsreicher Position zurück. Nuvolari unterlag der größeren Geschwindigkeit des deutschen Wagens. Die beiden folgenden Plätze, die Alfa Romeo belegte, zeigen an, daß die italienischen Maschinen unserer Modelle heute gleichwertig sind. Körtschüter Hühlein erhielt am Abend sämtlich Sieger, überreichte Preise und Plaketten. Rosemeyer erhielt den Preis des Körtschüters für die hervorragende Zeit des Tages und wurde zum SS-Obersturmführer befördert.

## Das Endergebnis:

10. Eifelrennen, 228 Km.: 1. Bernd Rosemeyer (Deutschland), Auto-Union 1:56:41,1 = 117,1 Sekunden, 2. Tazio Nuvolari (Italien), Alfa Romeo 1:58:34 = 115,1 Sekunden, 3. Brivio (Italien), Alfa Romeo 1:59:30,2, 4. Farina (Italien), Alfa Romeo 1:59:58,8, 5. Lang (Deutschland), Mercedes-Benz 2:00:28, 6. Chiron (Frankreich), Mercedes-Benz 2:03:33, 7. Barzi (Italien), 2:03:35,2, 8. Sud (Deutschland), Auto-Union 2:03:36,4, 9. G. v. Delfus (Deutschland), Auto-Union 2:05:53,2, 10. Janelli (Italien), Maserati 2:04:14,3 (eine Runde zurück).



Kämpfen von der Nürburg  
Ein Schnappschuß vom Internationalen Eifelkennen auf dem Nürburgring: Bernet, der bekannte Langstreckenfahrer, besucht seine Kollegen von der Rennwagenklasse. Von links nach rechts: Chiron, der für Mercedes fährt, seine Frau, Bernet und Caracciola, der auch beim Training von seinem treuen Dackel begleitet ist. (Presse-Bild-Zentrale, M.)

## Noch vier Aufstiegsanwärter im Gau Südwest.

## Neuer Saarbrüder Vorstoß.

R. R. Frankfurt fällt aus.

Sportfreunde Saarbrücken — SV Ludwigshafen 2:0  
MSV Darmstadt — R. R. Frankfurt 2:0  
Teutoniahausen — 1. FK. Kaiserslautern 4:0.

Der Kreis der Gauliga-Kandidaten verringert sich. M.S.V. Darmstadt, immer noch günstig im Rennen liegend, ließ diesmal auf dem Platz an der Heimstall die letzte Anfangsgelegenheit nicht aus, und bereitete dem R. R. Frankfurt eine enttäuschende Niederlage. Die Vereinigten sind damit restlos abgeschlagen und müssen ihre Aufstiegschancen um ein weiteres Jahr verschieben. Die Darmstädter hingegen beweisen noch einmal kräftig anlaufen, zumal sie auch am kommenden Sonntag im Heimtreffen gegen Teutoniahausen erneut Punktesumos erwarten. Sie noch einmal in die engere Spitzengruppe führen wird. Eine weitere Vorentscheidung ist auch in Saarbrücken gefallen, wo die Sportfreunde ihre Position am 2. Tabellenplatz befestigten und im Hinblick auf die günstig zu beurteilenden Treffer gegen M.S.V. Darmstadt (in Saarbrücken) und gegen 1. FK. Kaiserslautern (in Saarbrücken) beispiellos in der kommenden Saison die Saarfronte der 1. Klasse zu vertreten. Freilich sind die Ludwigshäfer mit 8 Verlustpunkten noch keinesfalls ausgeschaltet worden. Falls es ihnen am kommenden Sonntag gelingt, den siegreichen Wiesbadener Vormarsch zu unterbrechen, die Darmstädter ferner die entmoralisierten Frankfurter zu distanzieren, dann sind sie noch dabei, falls die Saarbrüder unverhend noch einmal klopfen sollten. Der Weg zur Gauliga führt aus alle Fülle über M.S.V. Darmstadt, der das Zünglein an der Waage bildet, jedoch seine Kräfte, wie es scheint, im Kampf auf diesem exponierten Posten aufreichen dürfte. Wiesbaden — Saarbrücken — Ludwigshafen — Wiesbaden — unter diesem Dreieck nähern sich die Aufstiegsplätze Südwest ihrem Ende. Teutoniahausen, zu Hause immer noch bemerkenswert aktiv, vermisst klarer Tordifferenz die Landstrümpfe auf den letzten Platz.

## Die neue Tabelle:

1. SB. Wiesbaden	8	6	1	1	19:6	13:3	5
2. Sportf. Saarbrücken	10	6	1	3	18:15	13:7	3
3. R. R. Frankfurt	11	5	1	5	22:15	11:11	3
4. 1904 Ludwigshafen	9	4	2	3	15:11	10:8	3
5. M.S.V. Darmstadt	8	4	1	3	13:11	9:7	4
6. Teutoniahausen	10	2	2	6	12:28	6:14	—
7. 1. FK. Kaiserslautern	10	2	—	8	13:26	4:16	—

(Die letzte Reihe gibt die Zahl der auswärts gewonnenen Punkte an.)

## Gegen 9 Ludwigshäuser.

Saarbrücken gewinnt dieses vor 2000 Zuschauern ausgetragene Spiel auf Grund der besseren Leistungen verdient mit 2:0 (1:0). Eine Reihe von Zwischenfällen benachteiligten die Gäste stark. So wurde der Mittelfürmer Koll nach einem Juhmannsprall mit dem Saarbrüder Torhüter vom Platz gestellt, eine viel zu harfe Entcheidung des Schiedsrichters. Später verloren die Wähler noch ihren Halbdrehen durch Verlegung. Auch Saarbrüder sahen seinen Mittelfürmer, der aber als Umspanner recht sah, weiter spielen. Die beiden Tore fielen nach der Pause durch Comte und Hans. Saarbrücken hatte seine besten Spieler im Torwart und Mittelfürmer.

## Sicherer Sieg der Soldaten.

Dem M.S.V. Darmstadt gelang am Sonntag eine weißaus eindeutigere Renoncance für die im Vorspiel in Frankfurt erzielte 1:4-Niederlage, als es das Ergebnis von 2:0 wiedergibt. Bei einem Endverhältnis von 8:1 waren die Darmstädter immer tonangebend, nur die gute Leistung des Frankfurter Torhüters Remmert verhinderte einen höheren Sieg. Der Frankfurter Sturm spielte ohne jeden Juhmannsang. Die Tore erzielten in der 24. Minute Harter und nach der Pause in der 18. Minute Ked.

## Um kommen Sonntag:

(21. Juni):

1904 Ludwigshafen — SB. Wiesbaden  
MSV. Darmstadt — Teutoniahausen  
1. FK. Kaiserslautern — Sportfreunde Saarbrücken.

## Aus den übrigen Gauen.

## SB. Göppingen steht auf.

Der SB. Göppingen, der erst in der vorletzten Spielzeit aus der württembergischen Fußball-Gauliga ausfiel, feierte am Sonntag seinen Wiederaufstieg in die höchste Fußballklasse mit einem imposanten 12:2-Sieg im vorletzten Aufstiegsspiel gegen den 1. FK. Mengen. Im Gau Baden braucht SB. Kottstadt noch einen Punkt.

Gau Baden: SB. 04 Kottstadt — 1. FK. Freiburg 3:0,  
FK. 08 Böblingen — Spvg. Sandhausen 2:0.

Gau Württemberg: VfR. Gaisburg — Union Böblingen 1:3, SB. Göppingen — 1. FK. Mengen 12:2.

Gau Bayern: TB. 1860 Fürth — Tu. Regensburg 2:4.

## Überraschungen beim Tschammer-Pokal.

## Zahlreiche "Prominenten" f. a.

Die Meisterschaft der im v. Tschammer-Pokal-Wettbewerb verbliebenen Mannschaften trat am Sonntag bei der ersten Schlußrunde in Aktion. Fortuna Düsseldorf und der 1. FK. Nürnberg, die beiden Anführer auf die Deutsche Meisterschaft waren, spielten, aber sonst befinden sich alle deutschen Meister einmal in Aktion. Fünf von ihnen wurden überraschend ausgeschaltet, und zwar Tu. Eisenerz, Böhmisch-Schlesien, Böhmisch-Weißeritz, 1. SB. Jena, Stuttgart-Röder und Hanau. Das sensationelle Ergebnis war wohl die 0:5-Niederlage des Mittel-Meisters 1. SB. Jena gegen den VfB. Leipzig. Auch die 0:1-Niederlage des Schlesien-Meisters Böhmisch-Rabenport Gleiwitz gegen Preußen Langenbielau gehört eben zu den Fußball-Sensationen des 14. Juni, wie die 3:4-Schlappe von Bayern München auf eigenem Platz gegen SGV. Ulm.

Wiederum SB. Hörselberg unterlag nur 0:1 gegen SB. Waldhof.

Das Ergebnis ist unbedingt ein Überraschungserfolg für die Rheinhessen. Waldhof war technisch überlegen, während Hörselberg nur seinen Elter einzusehen hatte, auf dem durch den Regen ausgeweiteten Platz aber nicht zur Geltung kamen. Dazu machten die Hörselheimer den Fehler, die Verteidigung auf Kosten des Angriffs zu verstärken, wo-

durch dieser zeitweise ausfiel. Der Kampf verlief trotz der technischen Überlegenheit der Mannheimer offen, im übrigen ausgeglichen fair. Der einzige Treffer des Tages fiel in der 10. Minute durch Stolling Ketteler-Hanau, leitete vor 2500 Zuschauern sicher.

Weiterer Pokal-Ergebnisse: Wacker Mannheim — VfB. Stuttgart (Sa.) 0:1; 1. FK. Wörthheim — FK. 03 Birmensdorf 7:0 (1:1); Freiburger FC — Kaiserslautern 5:2; Stuttgart-Röder — 1890 München 0:1; 1. FK. 05 Schweinfurt — Hanau 9:4 (0:1).

Kreis: Hertha/Berliner FC — Tu. Eisenerz 3:2; Beuthen 09 — Minerva 93 Berlin 3:1; Cherusker Göttingen — Berliner SB. 92 2:7; SB. Hertha — Wacker Halle 8:0; VfB. Leipzig — 1. SB. Jena 5:0; Kaisel 03 — Polizei Chemnitz 1:6; Altona 93 — Wacker 04 Berlin 3:3; Victoria Hamburg — Dessa 05 6:1; Holstein Kiel — Polizei Lübeck 1:2 n. L.; Spvg. Höhingen — Arminia Bielefeld 2:1; VfB. Kehlert — Schalke 04 2:5; VfB. Bentwisch — Kehlert SpV. 2:0; Rot-Weiß Oberhausen — USA Aich 7:0.

## Nur ein Tor ließ Jakob zu.

## Schönes Spiel mit Jahr Regensburg.

1:0 (1:0).

Sportverein gegen Jakob war eine ungemollte Sportkunst in unserem Hinweis auf das zweite diesjährige Ausflügen einer bayerischen Mannschaft der Frankfurter Straße. Der Spielverlauf hat immerhin die Schlagseite bestätigt, denn man nehme den sympathischen und — wie alle Bayernvereine sehr schnellen Südbayerischen — ihren damaligen Nationaltorwart, und übrig bleibt ein nicht über den guten Durchschnitt herausragender Torso eines Mannschaftsgegners, das mit seinem stabilen Verteidigerpaar (Schäffer, Eisenhauer), einem soliden, defensiv zerrenden als ausfordernden Mittelfürmer (Reiflinger) und dem stark nach vorne reichenden Mittelfürmer (Gründel) am Samstagabend allein nicht das außergewöhnliche Interesse von 2500 begeisterter Wiesbadener Sportfreunden gefunden hätte. Wobei im gleichen Augenblick hingegen gefordert werden muss, daß ein gut Teil des immer wieder ausschließenden Beifalls der in besser Spiellage befindlichen einheimischen Elf geht, deren begwingte Aktionen ein erfreulicher Flüssigkeit der Überlegenheit und genauen Zusammenarbeit einen unverstehbaren Drang auf das Regensburger Tor aufwiesen. Das ununterbrochene Folge angetreten, ebenso bildhübsche wie mit Schnell und Kälte vorgetragene Angriffe, die jedem Wiesbadener das Herz höher schlagen ließen, und deren Schärfer unbedenkliches Eindringen in das Hältert eben nur die einmalige Klasse eines Jakob bei zwei, drei „südlichen“ Fällen durch unterreicht, wie tollhübsche Erfolge der Situation zu verbündern wußte.

Es war ein ausgezeichnetes Spiel. Nicht von dem Niveau des Schweinfurter Treffens — dazu reicht die Leistung der Jahrneleute nicht aus — wohl aber überhaupt aufzufliegen in dem spannenden Wechsel wunderlicher Kampfzonen. Sportverein erschien ohne einen bewährten Verteidiger, für den der talentierte, noch stark verhinderungslose Außenspieler Seeger rechts eingesetzt war, während Vogt auf der linken Seite sich des bayerischen Augen annahm. Auch der von der Frankfurter Aufstiegsfahrt her noch verlegte Kühn blieb den Barriieren seiner Stelle sturmierte erstmals der allen Wiesbadener wohlbekannte Techniker Engel, der sich natürlich in seiner neuen Umgebung erst noch zurechtfinden muß, trotzdem aber in seiner Ballführung den intelligenten Spieler verriet. Die gesamte Elf, dieses lediglich schweren Verantwortung, lebte sich einmal so richtig aus. Die Fesseln des Systems wurden als solche gar nicht empfunden, so tief ist die Spielordnung bereits in Fleisch und Blut übergegangen. Allgemein überzogte die ungemein schnelle und varierte Kombination in der Hinterreihe, unter kürztem Einsatz der Flügel (Einn.), die den Gassen schwer zu schaffen machten. Hombach und Schulmeyer lamen hier wiederholzt zum Schuß, doch Jakob, mehrmals zu Boden oder zum Hochspringen in die stark bedrohten Torbereiche gezwungen, war unüberwindlich. Und als Schulmeyer, in der 85. Minute von Kühn mit einer

Steilvorlage bewaffnet, doch einmal den Internationalen überstieß hatte, prallte sein Kurschuss vom linken Torpfosten ins Feld zurück.

## Der Treffer des Tages

fiel nach glänzendem Aufsturm vor der Pause in der 30. Minute. Im Anschluß an eine Elfmeter-Entscheidung die Wölfe prachtvolle Doppelabwärts drohendes Beifall einbrachte — norther war Juchs Elfer (eine zu harfe Entscheidung des SchR. Rehme-Bad Schwäbisch) von der Latte zurückgesprungen — hatte Hombachs losartiger Gegentreffer vor das Regensburger Tor getrieben. Jakob fühlte Herzschmerzen mit Jakob war vor Juchs erstaunt und durch gedankenlosen Sofortzug ins vermeinte Tor angetroffen worden. Es waren schon Kampfzonen, die aber von dem Generalangriff der Wiesbadener in der 2. Hälfte noch übertrroffen wurden. Entzündet, von dem bewegenden Volkschor war auch Jahn's Spiel ins Rollen gekommen und Angriff und Gegenangriff wechselten in einer so reichen Fülle, daß man wohl auf eine ganze Weile auf die dortigen Punktejagden verzichten könnte, wenn solche Leistungen an solchen Gegnern empowert.

Sicher ist, daß der VfB. eines seiner besten Spiele hinlegte. Jeder Mann wetteiferte im Überstehen des Einsatzes und Könnte mit den Kameraden, und es fühlte wirklich schwer, die Eingelieferung abzuwagen: so fast war die Schußschwäche der Südnordreiecke gesetzlich zu sein, die verschiedenartig der geschickt inszenierten, durch gut platzierte Hohvorlagen gezielte Angriffsoperationen, einige gute Chancen hatte — Jakob ist, daß die Wiesbadener Hintermannschaft dem gegnerischen Aufbau beiseitzen den gefährlich zu werdenden drohenden Stachel ausreißt. Die großen Torgleisgelegenheiten spielten in erster Linie die Kurzstrecken heraus. Allein das allen Anstürmen trotzende Hindernis war und blieb Jakob, der Turm in der Schlacht, der Gipspunkt der Gäste, der erlaute Ruhig des Publikums, vor allem aber der Jugend, die den Wieden Internationalen bei der Pause und nach dem Spiel zu hunderten in hellster Begeisterung in die Mitte nahm, die begehrte Unerhörte feihte. Was blieb Jakob anders übrig, als vor so viel stürmischer Zuneigung ehrenvoll die Flucht zu ergreifen, nachdem er eben zwischen den Pählern noch so trocken keinen Mann gestanden hatte!

Den Regensburgern hat es in Wiesbaden ausnehmend gut gefallen. Beim Anblick des Spieles drängten sie in die bewunderten, wie eitl bayerischen Worte aus: „O mein, gibts denn das auch?“ Und das Feuerwerk im Kurhaus am Samstagabend wird ihnen, wie die schöne Stadt in bester Erinnerung bleiben. So wird auch der Fußball unablässlig für Wiesbaden, die Perle des Taunus.

## Wiesbadener Ergebnisse: Röder — Spvg. Frankenstein 1:1; 1. FK. Höhingen — Tu. Bierstadt 3:1, ferner VfB. 02 Biebrich — Spvg. 02 Griesheim 4:1 (1:0).

## Handball in Wiesbaden.

Der Polizei-SV lebt noch!

Polizei-SV — Polizei-SV Wiesbaden 3:5.

Mit fünf Mann von der alten Garde, deren Namen noch aus der Glanzzeit des PSV. einen guten Klang haben, drei Spielern der diesjährigen 1. Mannschaft und drei Neulingen, die sich nicht übermäßig amüsierten, die Gränen nach einem nicht ganz geratenen Versuch in der ersten Halbzeit — gleich das Richtige zu treffen, war ja unter den vorliegenden Umständen auch nicht leicht — in der zweiten Hälfte das überwältigend schlagartige El: Hoffmann; Schöning, Pape, Feuer, Gerlach, Herdtz. Einmal Rojendahl, Herdtz, Höller, Bösel. Was der Südliche Herdtz als Läufer leistete, bei keiner Jährling wäre er heute noch ein tüchtiger Mittelfürmer —, wie geschickt der Südliche Pape verhandigte, mit welchem Scholl und Bösel als Außenkämpfern, und wie Hoffmann „immer mit der Auge“ das Tor hütete, war aller Würdigung wert. Die „Alien“ fanden sich, obwohl sie zum Teil jahrelang ausgetreten waren, vom ersten Augenblick an mit erstaunlicher Sicherheit in ihre Rollen und verschmolzen mit den Jüngeren zu einer Einheit, deren Geschlossenheit den Gegner jährlig verblüffte. Horn und Gerlach ließen sich auf den beiden wichtigsten Posten, aber auch mit allem Nachdruck für ein gutes Gelingen ein; dagegen ließ sich weniger erkennen, daß er zu den „Gingspielen“ gehörte. Der Südliche Rojendahl kam mehr, als er sich zutraute; er darf geistlos aus sich herausgehen. Der junge Feuer war ein brauchbarer Läufer, wenn er auch im Übertritt nicht immer Platz hielt, und Schöning leistete, ohne großes Aufsehen zu erregen, nützliche Arbeit in der Verteidigung.

Bei der Begeisterung, mit der die Polizei kämpfte, kam die Pol nicht recht auf die Beine, obwohl sie mit Kast L., Neist, Böhm, Plan, Koch, Preger; Stoff II., Danet, Schuler, Engel, Kast II. keine schlechte Verteidigung pur Stelle hatte. Koch und Engel reichten seine Aufstellung für den fehlenden Haupt durch außerordentliche Fleiß und zwei schöne Treffer — einen vor und einen nach Pause — mit denen er die Vorlagen von Rojendahl und Horn ausglich. Geschick 1:2. Im übrigen verzögerten die

schwarz-toten Stürmer, in der Haupthalle deshalb, weil sie, wie schon so oft, wieder einmal viel zuviel zusammenhingen. Durch einen Stotzfuß konnte Schöner zwar noch einmal gegen das 3. Tor der Polizei (Scholl) auskommen, aber dann stellten Horn und Bösel den verdienten Sieg sicher. Der neue Start ist gelungen. Glückliche Fahrt in die Zukunft!

SB. 1919 Biebrich — Tg. Biedersheim 4:8.

Mit Elsch für den rechten Verteidiger und die beiden Außenläufer machten sich die Biedersheimer nach tapferem Gegen- und knapp geschlagen belohnen. Der Doppelpass war ziemlich ausgewichen. Darunter litten die Leistungen auf beiden Seiten. Doch sei anerkannt, daß man sich dabei wie früher um ein schönes, stötiges Spiel redlich bemühte. Gegen Jülicher, Bösel, war das eine schwere Sache, die in der Abwehr nicht viel Federleicht machte, hatten die leichten Biedersheimer einen schweren Stand, und da die Gäste sich im Felde als sehr flink erwiesen und in der Regel den Ball schneller erzielten als die Einheimischen, war auch deren Deckung gehörig auf die Stufe gestellt. Tropfen kamen zunächst im ersten Abschnitt drei Vorlagen des Gegners jedesmal gleich wieder weitgehend abgewehrt. Über dann ging es doch schon mit 4:3 für Biedersheim in die Pause, und erkt, nachdem sie im zweiten Teil auf 3:3 zurückgeschlagen waren, gelang den Grün-Weissen der vierte Elsch. Der Halbzeit-Schöler und Fritz Schmitt, der an seinem letzten Urlaubstage noch einmal als Mittelfürmer mitwirkte, teilten sich in die Biedersheimer Treffer.

Bei den 2. Mannschaften behielt der SB. 1919 mit 7:4 die Oberhand.

Tg. Wiesbaden — Tu. 1846 Biebrich 1:5.

Das Wettspiel auf dem Kreisstrahl in Höchheim ging nur über zweimal 10 Minuten. Die Biedersheimer lebten sich in überlegtem Spiel, leichter als erwartet, gegen die Wiesbadener durch, deren linke Sturmsäge „Gintratz“ gestellt hatte. Das Gittertor fiel erst beim Stande 0:5. An Handball!

Süddeutschland: Städtespiel Mannheim — Ludwigshafen (Sa.) 7:9; VfB. Griesheim — VfB. Frankfurt (Pölsalpspiel) 7:6; SB. 95 Darmstadt — VfB. Mannheim 10:4.

## Kreisturnfest Wiesbaden-Rheingau in Hochheim.

Mit starkem Wollen und festem Tritt im DL.

Ein besonderer Abschnitt im nun restlos zusammengeschlossenen Bund aller Leibesübungen treibenden Vereine, dem Leibesbund für Leibesübungen war für die Fachschaft Turnen, das in der alten Turnerstadt Hochheim am 13. und 14. Juni durchgeführt zweite Kreisturnfest des Kreises Wiesbaden-Rheingau. Das erste Kreisturnfest 1934 in Johannsberg gab in seiner prächtigen Gestaltung den Aufschwung, die Wollersheim. Vorbereiter von der Turnerschaft der Stadt Hochheim, in deren Mauern bereits schon in früheren Abständen drei solcher Turnfesten sich abgespielt, gehalten vom Gaubetriebunwart Peter Schäf und seinen Mitarbeitern, verließ dieses Fest in allen seinen Teilen vorbildlich.

Der 13. Juni 1936 leitete das Fest mit der Übergabe des Kreisbanners seitens der Johannisberger Turnerschaft nach Turneführer Weiß an die Hochheimer Ehrenmitglieder der Galloren ein. Nach einer Totenehrung wurde im Saal der Turnerschaft Hochheim ein Kranz niedergelegt. Kreisamtsleiter Robert Weber übernahm dann das Fest.

### Der letzte Kreisturntag.

Er war eine lebendige Willenskundgebung des Fachamts Turnen zum DL. Die Fachneinmeinung erfolgte, die Spielerei klangen des Spielmannsanges erschollen, die Spieler gaben mit Sieg und Vorprlung die Einleitung. Kreisgewart Willi Autor wies auf die beiden lebendigen Sachenheiten der Turnerschaft Johannsberg-Hochheim hin und auf das nun erfolgte große Geschehen, das Auslösen der deutschen Turnerschaft, die aber nicht gestorben ist, denn der Sohn Dahns ist unüberbietet mit der Turnfunk und dem deutschen Sozialismus verbunden. Der Vertreter der Hochheimer Turnerschaft, Ortsgruppenleiter Krammeln, entbot den Willkommensgruß seitens des leitenden Bereichs. Unter Kreisgewart Willi Autor folgte Bied und Sprecher der Jugend, worauf Bürgermeister Hirschmann die Teilnahme des Kreisturntages seitens der Stadt Hochheim willkommen hieß. Er bedauerte, daß Hochheim infolge der Kreissteuerung von dem lieb gewordenen Kreis verabschiedet muß, aber die enge Verbundenheit bleibt in unverzichtlicher Treue weiterbestehen.

Kreisamtsleiter Robert Weber sprach nun zu dem Kreisturntag, der ein Abschluß sein soll der großen Arbeit, die leicht geleistet worden ist und gleichzeitig die Anerkennung der DL in den großen Reichsbund für Leibesübungen. In dieser großen Abschlußfeier soll allen dankend dankt werden, die in ihrer weiten Arbeit vieles geleistet haben und die mit gleicher Liebe und Schaffenskraft weiterarbeiten. Besonderen Dank klettert er dem stellvertretenden Kreisamtsleiter Emil Kleinert ab, der durch ehrliche Berufung in höherer Stellung die Fachamtsangehörige nicht unterdrückt kann. Mit dem Kreisturntag beginnt eine geschäftige Wende in der DL. 75 Jahre des Kampfes, der Opfer, der Arbeit und der turnerischen Treue. Vielen ist der Abschluß schwer, als die Fahne des DL am Maibaumberg, über das Beinwesen, das die DL nicht aufgelöst, sondern im DR weiter lebendig und stark pulsiert, haben sie neidig gestimmt.

Die Turnerschaft ist im DR aufgegangen, um den Grundbau zu bilden. Sie hat eine große Aufgabe zu erfüllen, hat eine Brücke des Denkens und Handelns geschaffen, die zum Zahn zu Adolf Hitler führt. In diesem Geist soll das Kreisturnfest unter der Fahne des Reichsbundes für Leibesübung begangen werden.

Der Kameradschaftsabend in der Festhalle wurde bei Vollstam der Turner und Turnerinnen, Sängerinnen der Hochheimer Sängerschaft, Turnen der Kreisjugend und Hochheimer Turnerinnen, sowie gemeinsamen Lieder feierlich begangen.

### Die Wettkämpfer treten an.

Am Sonntagabend herrschte rechtes Wettkampfleben, als der Wettkampf leitende Kreisoberturnwart Peter Schäf um 8.30 Uhr seine Turner und Turnerinnen, insgesamt etwa 500, antreten ließ. Ein idyllischer Wettkampfplatz, umgrenzt von wogenden Saatfeldern und Heuwiesen, von einem wohligen Duft herübertritt. Eine Morgenfeier der Turnerjugend leitete die Wettkämpfe ein. Die Leitung des Wettkampfes der Turnerinnen lag in den Händen des Kreisfachturnwarts Willi Kraut (Wiesbaden). Es wurden durchweg vorzügliche Positionen geworfen. Die Teilnahme der Festgäste während des Wettkampfes war sehr rege. Um 10 Uhr nahmen die Vereinswettturnen

ihren Anfang. Es beteiligten sich etwa 25 Vereine der Turner und 15 der Turnerinnen. Auch hierin wurden mutigstügliche und zweitügliche aufgebauten Gemeinschaftsübungen gezeigt.

Die völkische Ausprache unter Leitung des Kreisoberturnwerts Willi Autor hat ergeben, daß die Turnerschaft des Kreises Wiesbaden-Rheingau auf dem Gebiete der nationalsozialistischen Wettkampfhandlung gut geschult ist.

### Der Festzug.

Um 2 Uhr bewegte sich ein großer Festzug der Turner und Turnerinnen durch die festlich mit den Reichsfahnen geschmückte Stadt. Als Gäste waren erschienen der Landrat des Kreises Main-Taunus Dr. Jahnke, der Vertreter des Kreisoberturnworts Bied (Mainz), Gaupräsident Wagner (Worms) sowie der Vertreter des Turnens der Weltmarkt, Schriftsteller Georg Gottlob (Kranenburg). Beider trat plötzlich krönender Regen ein, so daß die Nachmittagsvorführungen, die Rosenübungen der Turner und Turnerinnen nicht durchgeführt werden konnten und abgebrochen werden mußten. Die Siegerhernung wurde im Festzelt vorgenommen. Ein Auszug aus der Siegerliste folgt in der Dienstausgabe.

## Bei Wiesbadens Straßenfahrene.

Arndt siegt vor Traudes, Bach und Großmann.

Wer am Sonnabendmorgen hinauswanderte nach Bierstadt, um dem Rennen der Wiesbadener Straßenfahrene beiwohnen, wurde nicht enttäuscht. Die große Juwelenmengen, die man in Bierstadt (Start und Ziel) in Kloppenheim, in Igstadt und auf der Strecke sah, erlebte ein Straßenrennen einer Güte. Es ist eine alte Tradition, daß es der Radfahrer-Kubus 1900 nun einmal versteht, radfahrtliche Großveranstaltungen zu organisieren. Die Straßenfahrt war mit Hilfe des Roten Kreuzes hervorragend organisiert und es klappte alles wie am Schnürchen.

Das Rennen wurde punt 8 Uhr in drei Gruppen gestartet. Man gab den Fahrt mit Wurst und Bratwurst einen Vorprung von 5 Minuten, 3 Minuten später folgten die Fahrer, die noch nicht einen km. 2. Platz belegt hatten, denen sich dann 2 Minuten später das Gros des Feldes anschloß. Von Stark weg fuhren alle ein solutes Tempo (Durchschnitt 35-40 Kilometer). In der 4. Runde wurde die Fahrt noch schneller und man erledigte sich der Runde in der glänzenden Zeit von 11 Minuten und 20 Sekunden. Dem schnellen Tempo waren viele Fahrer nicht gewachsen. Arndt (1900) gab bereits nach 2 Runden auf. In der 3. Runde folgte Raimond Traudes, der durch Feigenbruch außer Gefecht gesetzt wurde. Die mörderische Tempoprägung brachte Hause, Radpostfeste und Willi Traudes wurden in der 5. Runde vom Feld eingeholt. Wahl (1900), der sich bisher sehr tapfer hielt undstellte auch geführt hatte, musste wegen Radkampfes zu Beginn der 6. Runde aufgeben. Die 6. Runde sieht das gefallene Feld in einer einzigen Zog noch nach mit Vorprung fahrenden Arndt, Klimpel und Traudes führt das Feld immer wieder an und verjüngt davonvoraus, doch es bleibt geschlossen. Besonders Seel, Erbenheim, Großmann und Bach, Wiesbaden, behalten ihre Führer immer gut im Auge. Schmidt steht in Igstadt aus. Damit ist der Kubus 1900 vollkommen ausgeschlossen. Bei der Abfahrt von Igstadt liegt Arndt immer noch im Vorprung vor dem Hölle. Ein kräftriger Antritt von Klimpel und Traudes, an den Führer heranzukommen, mißlingt. So

behält Arndt auch im letzten Kilometer die Oberhand und läuft stark bejubelt mit 100 Metern Vorprung in das Ziel ein. Das übrige Feld zieht einen schönen Endpunkt aus dem Traudes vor Bach und Großmann als zweiter Sieger hervoring.

Ergebnisse: 1. Arndt, 1. Sid. 16 Min. 40 Sek.; 2. Willi Traudes, 3. Bach; 4. Großmann, alle Radpost Wiesbaden; 5. Klimpel, Radpostfeste 2. Bierstadt; 6. Seel, Trippach Erbenheim; 7. Willi Traudes, Radpostclub Wiesbaden. Alle anderen Fahrer aufgegeben oder durch Defekte ausgeschieden.

## 24 Olympiaschützen trainieren.

Von Wiesbaden ist Dr. Wehner beteiligt.

Aus den drei Kern-Mannschaften der Kleinfalb- und Pistolenjäger sind vom Fachamt Schießen 24 Schützen ausgewählt worden, die vom 14. bis 27. Juni in Berlin-Wannsee auf den Ständen der Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen an einem Gemeinschaftstraining zusammengesetzt sind. Der Arbeitsplan ist aufgestellt, daß an einem Tage immer nur eine Gruppe schießt, während die anderen Ergänzungssport betrieben werden. Die Mannschaft der Kleinfalb-Schützen besteht aus acht, die der Schnellfeuer-Pistolenjäger aus sieben und die der Scheiben-Pistolenjäger aus neun Mitgliedern. Im einzelnen sind es folgende Schützen:

Kleinfalb: A. Hoffmann, E. Zimmermann, J. Schulz, Olaf (Berlin), E. Spörer (Jena/Metitz), W. Gedemann (Karlsruhe), E. Holop (Hamburg), A. Jentsch (Göttingen). - Schnellfeuerpistolen: G. Dern, C. von Oden, H. Walter, E. Friedrich, Hpt. Par (Berlin), Dr. Jäger (Berlin-Hohenschönhausen), P. Keller (Dresden). - Scheibenpistolen: E. Martin, H. Bauer (Bonn), H. Behmer (Weimar), Dr. Wehner (Wiesbaden), G. Lorenz (Wolfsburg), J. Götz (Berlin), R. Kremmel (Suhl), Long (Meinerzhagen), E. Manste (Zeitz).



10 Pf. Der treue Begleiter!

## Tennis - Nachlese.

Hans Kühllein wieder Meister.

Trotz des schlechten Wetters konnten die Deutschen Meisterschaften der Tennislehrer in Bad Ems am Sonntag zu Ende gebracht werden. Wie nicht anders zu erwarten stand, zeigte sich Hans Kühllein allen Mitbewerbern hoch überlegen. In dem noch ausstehenden Spiel befehlte der jetzt in Köln bei „Rot-Weiß“ tätige frühere Nürtinger Eppler (Düsseldorf) glatt 6:0, 6:2. Die übrigen Ergebnisse: Eppler - Benz 6:4, 6:3; Meisterschmidt - Benz 6:4, 6:3; Geßner - Benz 6:3, 6:3; Geßner - Eppler 6:3, 6:3; Geßner - Kühllein 2:6; Meisterschmidt - 2:6; Eppler, 4: Benz. Doppelmeister wurden: Kühllein / Dohoff, die Eppler/Benz 6:4, 6:6, 4:6, 6:3, 6:2 besiegten.

Württembergischer Tennislehrer,

die im Endspiel der America-Zone über USA mit 3:2 siegten blieben, sind in London eingetroffen. Das Crawford, Adrien Quist und Vivian McGrath sollen außer Wimbledon keine Turniere bestreiten, um für das in den Tagen vom 18. bis 21. Juli in Wimbledon stattfindende Interzonalfinale bestens gerüstet zu sein.

Die Amerikanerinnen gewannen auch in diesem Jahr wieder den Tenniständerkampf gegen Englands Frauen und den Wightman-Pokal. Am letzten Tag hörten sich in London die Wightman (Wimbledon) und 7000 Zuschauer eingefunden, die einen knappen 4:3-Sieg der Amerikanerinnen erlebten, der erst im abschließenden Doppelherausgespielt wurde.

## Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Akkumulationen beim Südti. Beobachtungsinstitut)

Datum	14. Juni 1936	15. Juni		
Wetter	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr
neu	101,6	100,1	78,9	78,0
z. d.	101,6	100,1	78,9	78,0
Außentemperatur (Gelb)	18,2	24,0	18,4	18,7
absolute Feuchtigkeit (Gelb)	7,0	7,1	7,2	7,2
Windrichtung und -stärke	ONO	SSW	SW	ONO
Wetterberichtsstunden (Gelb)	0,0	0,1	2,8	-
Wetter	wolbig	wolbig	bedeckt	wolbig
14. Juni 1936: Höchste Temperatur: 24,4. Tagesmittel der Temperatur: 18,6.				
15. Juni 1936: Niedrigste Nachtemperatur: 10,7. Sonnenstandauer am 14. Juni 1936: 15,4 Minuten. Sonneneintritt am 15. Juni 1936: 18,0 Minuten. Sonnenuntergang am 15. Juni 1936: 21,0 Minuten.				

Handel und Industrie

## Der deutsche Geldmarkt.

Nach schneller Entlastung Einwirkungen des Steuertermins.

Große Rückfälle, die unmittelbar nach der Abwicklung des Mai-Ultimos einsetzten, führten dazu, daß sich eine sehr schnelle Entlastung einstellte und in der ersten Hälfte des zurückliegenden, 14 Tage umfassenden Berichtsabschnitts sich die Verflüssigungs-Tendenz am Geldmarkt mehr und mehr verstärkte. Auch der Ausweis der Reichsbank für die erste Juniwoche verdeutlichte nach der vorangegangenen, ziemlich starlen Beanpruchung für die letzte Maiwoche eine erhebliche Entlastung, die auf nicht weniger als 57,9 % der vorausgegangenen Ultimo-Beanpruchung stellte. Aus dieser Tatsache wird ersichtlich, daß die starle Beanpruchung des Noteninstituts in der letzten Maiwoche auf das Zusammensetzen dreier Zahlungstermine, nämlich Monatsende, Bungstiel und Wochenschluß zurückzuführen war, also lediglich in technischen Momenten zusammenhing. Dies wird auch durch die Entwicklung des Zahlungsmittels im Laufe bestätigt, der nach dem Reichsbankausweis vom 6. Juni nur noch um 290 Mill. RM. über dem zur gleichen Zeit des Vorjahrs lag, jedoch sich also die Spanne, die bereits 400 Mill. RM. betragen hatte, wieder auf ihrem normalen Stand zurückentwickelt hat. Infolge der weitgehenden Erleichterung am Geldmarkt in der ersten Juniwoche nahm der Anlagedebat an erheblich zu, vor allem waren redaktionelle Anlagen gejagt. Die Nachfrage erstreckte sich auf Privatdistanzen und Reichsschäfchen, in denen allerdings das Material knapp war. Unter den Reichsschäfchen anweisungen waren besonders die und verzinslichen gejagt.

Das große Angebot an kurzfristigem Geld führte dazu, daß die Distort-Compagnie ihren Einlagenstau für neuangestammte Gelder auf 1% erhöhte. Tagesgeld stellte sich auf 2% bis 2,5%. Infolge des Materialmangels an Privatdistanzen und des recht knappen Angebotes von Reichsschäfchen konnten Solawechsel der Goldtombakbank in keigem Masse in großen Beträgen am Markt abgelegt werden. Der große Steuertermi brachte sodann in der zweiten Hälfte des zurückliegenden Berichtsabschnitts dieser Entwicklung eine gewisse Unterbrechung. Die Geldläufe blieben zwar im allgemeinen unverändert, Tagesgeld lag mit 1% etwas höher, aber die ganze Beratung des Geldmarktes wurde etwas seifer, sodass man von einer leichten Geldmarkt-Anspannung sprechen kann. Dader blieb auch das Geschäft in erlasslichen Anlagen klein, und die Umsätze bewegten sich in mäßigen Grenzen. Erst am Schluss des Berichtsabschnitts, als die Nachwirkungen des Steuertermins nachließen und infolgedessen der Bedarf nicht mehr so groß war, konnte sich eine leichte Entspannung durchsetzen.

Die für den Mediotermi wurde bereits Vorlage getroffen. Die Sä für Bank- und Tagesgeld stellten sich auf 2% bis 2,5%. Gleichzeitig klagt auch wieder die Nachfrage nach kurz- und mittelfristigen Anlagenarten. In unzurückzuhaltenden Reichsschäfchenanlagen wurden neue Abschritte zum Auflegungskurs von 100% gegeben, nachdem die alte Serie ausverkauft war. Der Privatdistanz notierte unverändert 2% in der Mitte.

Im internationalen Devisenverkehr standen der französische Franc und die Goldbalancen unter schärfem Druck. Die Belagerung des Streits in Frankreich und die Stellungnahme des französischen Ministerpräsidenten gegen eine Neutralisation des französischen Fronten führen eine gewisse Verstärkung auch für die Goldbalancen herbei, zumal die holländische Distanzrate zweimal herausgesetzt wurde. Die angelsächsischen Valuten lagen entsprechend stärker.

## Der Notssprung.

Devisensorgen an allen Ecken und Enden. — Die ungewisse Zukunft der ausländischen Währungslichkeit.

Sicher wie die Bank von England — selten ist ein geäußertes Wort so viel kommentiert und glosst worden wie gerade dieses, als sie das Blud Sterling auf die Wunderschöf nach abwärts begab. Auch die fatale Feststellung der niederländischen Nationalbank in ihrem vorjährigen Rechenschaftsbericht „Wir sind keine Wünschläger“ hat inzwischen manches von ihrer programmativen Bedeutung verloren. Denn es tritt allenthalben im Geball der Goldwährungen manchmal und die Überlegungen für und wider die Abwertung, das heißt die Inflation, und damit für und wider die Währungslichkeit.

Ganz ohne Zweifel trifft jede Abwertung, jede Wertminderung der Währung den kleinen Mann am härtesten. Der kleine Spater und der Arbeiter sind diejenigen, die

## Der Kaffee als Wirtschaftsfaktor. Seit einem Vierteljahrhundert gibt es deutsche Kaffeehäuser.

In diesen Tagen ist in Rio de Janeiro eine Konferenz der Kaffee-Erzeuger zusammengetreten, um wieder einmal die leidige Preisfrage zu erörtern. Gleichzeitig wird bekannt, daß vor 250 Jahren in Rünenberg oder Regensburg die erste deutsche Kaffeeanstalt eröffnet worden ist.

Das vielbegehrte „Töchtern Trost“, das sich aus dem Gesellschafts- und Wirtschaftsleben der modernen Menschheit garnicht mehr wegdenken läßt, hat nicht nur seinen Freunden manche „Anregung“ im wahrsten Sinne des Wortes gebracht, sondern nicht minder eine Menge Aufregung und Sorgen. Seit Jahrzehnten traut der Kaffeemarkt, an einer außerordentlich großen Überzeugung, die zu einer durchaus verfehlten Kaffeepolitik und damit letzten Endes zu einer völligen Zerrüttung des Kaffeehandels und seines Preisgebäudes führte.

Es ist ein halbes Jahrtausend her, seit die Mode des Kaffeeintents aus seiner Urheimat — dem Lande Kaffa in Abessinien — nach Arabien eingeführt wurde. Ein vierteljahrtausend später veränderte man von Molla in Arabien aus die ersten Kaffeeplantagen nach dem Malaiischen Archipel (Java und nach Ceylon); und wieder hundert Jahre danach trat Südamerika in den Kreis der Kaffee-Erzeuger, um schon sehr bald mengenmäßig eine bedeutende Rolle zu spielen.

Man befindet sich auf dem Höhepunkt, wollte man annehmen, doch Kaffee schon immer der „braune Tint“ gewesen wäre. Als die Venetianer ihn im 17. Jahrhundert in Europa einführten, saugte man die ungebrannten Bohnen in Wasser aus und schlürfte das so erzielte Getränk mit Wohlbehagen. Aber auch dabei wurde sicherlich die nervenreizende Wirkung des Kaffees ausgelöscht, die dem „Töchtern Trost“ seine Beliebtheit verschafft hat. Es ist nicht allgemein bekannt, daß das „Kaffeegeist“ garnicht der schädliche Bestandteil der

**Wirtschaftsteil**Landwirtschaft  
Banken und Börsen

goren von Leuten, die am schwersten darunter zu leiden haben. — Das ist wohl auch der Grund, warum sich der neue französische Ministerpräsident mit allem Eifer daran gemacht hat, den bereits schwer schwankenden Franken noch im letzten Augenblick zu stützen und sicherlich an die bei Deutschland so verhöhnte und derurteilte Devisenwertsteigerung heranzugehen, als eine neue Inflation heraufzubedrohen. Wenn allerdings auch die Abgaben der französischen Regierung nicht ganz ausreichen sein dürfen, so erscheint es immerhin als fraglich, ob es gelingen wird, die Währung zu halten. Denn es fehlt heute mehr denn je der starke Mann.

Auch die Schweiz — früher eines derjenigen Länder, deren Währung unerschütterlich dastehen sollte — hat sich veranlaßt gesehen, zur Devisenkontrolle überzugehen und gegen die Übersteigerung einen Kampf aufzunehmen, der auf der anderen Seite von der schwer verhöhnten Grenzindustrie mit allen Mitteln dortostiert wird. Hier zeigt es sich besonders eindringlich, wie leichtfertig oft gemüte Kreise mit einem gefährlichen und unbedenklichen Heilmittel bei der Hand sind, das nur ihnen helfen soll, gleichgültig, wenn das Volksgesetz auch darunter zu leiden hat.

In Holland schließlich, dessen Gulden immer noch als die sicherste der stabilen Goldwährungen angesehen wird, gilt — im Hinblick auf die Frontenfälle — nach wie vor die Ansicht des Notenbankpräsidenten T. P. d. die „Abwertung ein Notssprung“ sei, wobei man anstelle des Notssprungs auch ein „Schärferes“ Wort, etwa das vom Sprung ins Dunkle, anwenden kann. Was ist in Amsterdam immer noch der Meinung, die „Minzstaltheit“ ein höllisches Leid sei; aber auch hier erträgt man wieder wirtschaftliche Schritte läßig, bisweilen, wenn die Bank von Frankreich mehr wenden sollte. Und man ist sich noch nicht schlüssig darüber geworden, welche Mittel und Wege einzuschlagen sein würden.

Alles in allem treibt die Währungsfrage immer mehr auf den Augenblick zu, in dem sich die auseinander angewiesenen Böller zusammenfügen, um eine einheitliche Basis der Zusammenarbeit zu suchen. Überall legt sich die Gewissheit durch, daß der Kampf aller gegen alle für alle Teile verderblich ist und niemandem hilft. Europa kann niemals gefunden, wenn es zwischen den Beteiligten und den Stacheldrahtzäunen eines ewigen Wirtschaftskrieges eingeschlossen bleibt.

## Auswirkungen der Baumarktbelebung.

## Volle Belebung der Zementindustrie hält an.

Schon die Veröffentlichung über die Abwesenheitsförderung im ersten Vierteljahr 1936, der deutschen Zementindustrie, zeigte eine stärkere Aufwärtsentwicklung, wobei auch das Ausfuhrgebiß einen größeren Beitrag zum Gesamtabgang leistete. Ende April betrug der Abgang insgesamt dem Unternehmen nach 2991 gegen 1984 Mill. To. in den ersten 4 Monaten des Vorjahrs. Am Mai setzte sich die Aufwärtsentwicklung im verstärkten Ausmaß fort. So hat der Süddeutsche Zementverein in den ersten 5 Monaten bereits 0,65 Mill. To. To. gegenüber 0,55 Mill. To. in der gleichen Vorjahreszeit zum Verstand gebracht. Auch der Westdeutsche Zementverband, dessen Abwangs möglichkeit bisher das Sorgenkind der Zementindustrie war und der vor wenigen Monaten eine erweiterte Hilfsförderung durch die Nachfrage erfuhr, verzeichnete an Ende Mai eine Veränderung, obwohl sie noch nicht notwendig, allerdings wird auch für die nächsten Monate die Bedarfssiedlung stark und der Nachfrage nach einzelnen Marken abhängen. Westlich sind bereits die einzelnen Zementmarken Lieferverpflichtung, mit dem Bezug der Preise ermittelt man ein gewisses Nachlassen der Abnahme. Die reichen markttechnischen Fragen zur Definition des Spinnbedarfs, den Landwirtschaft, Industrie und Behörden für die Rechtsauffassung beanspruchen. Wenn die Verbände, von denen der Verband soeben in Wiesbaden, der Südbund in Heidelberg tagten, nach wie vor reibungslos lösen.

\* Umlauf des Postcheckkontos im Mai. Die Zahl der Postcheckkonten ist im Mai um 215 Konten auf 1.079.602 gestiegen. Auf diesen Konten wurden der 70,2 Millionen Buchungen 11.018 Mill. RM. umgeht; davon sind 9195 Mill. RM. oder 83,5 % bargeldlos beglichen worden. Das Gut-

Bohnen ist: Kaffee hat lediglich herzkranken. Aber die Böden auftretenden aromatischen Substanzen und ätherischen Öle, die gelegentlich rausig werden, besitzen eine gewisse Einwirkung auf Herz, Gehirn und Atmung, die unter Umständen schädlich sein kann.

Wie sehr feste Neuertung, so war auch das Kaffeeintervall lange Zeit hindurch das Objekt fürstlicher und ungerechtfertigter Angriffe des Willensherrn, der Kirche und des Staates. Keine Kolonien, keiner Verbote, hohe Strafen verhinderten das Kaffeeernten; aber vergeblich: 1671 wurde in Marcella die erste Kaffeeanstalt errichtet, 1693 soll London bereits 300 Kaffeehäuser gehabt haben; und in Deutschland wurden die ersten Kaffeehäuser im Jahre 1688 — also vor genau 250 Jahren! — eröffnet. Regensburg und Rünenberg freuten sich um die Ehre, das erste „Café“ befreit zu haben.

Die Güte der heute am Markt befindlichen Kaffeesorten ist außerordentlich verschieden. Zur Zeit schwankt der Preis zwischen 1,80 und 1,40 RM. für das Blud; eine außerordentlich große Spanne, die aus dem starken Weltbedarf der Kaffee-Erzeugungsänder und aus den verschiedenartigen Bedürfnissen nicht minder herstammt als aus den Qualitätsbedürfnissen, die sowohl und der Welt unterworfen sind. Nebenbei wird auch der Grad der Belohnungsfähigkeit in Rechnung gestellt, der von den oben erwähnten ätherischen Ölen in weitem Ausmaß abhängt.

Die Welterzeugung in Kaffee ist sehr großen Schwankungen ausgesetzt. Wie zur Jahrhundertwende nahm der Preis bei dem Verbrauch die Anbaustände rasch zu, bis eine verdeckte Überzeugung erreicht war, die in den Jahren 1897 bis 1902 den Kaffeeexport auf ein Drittel, je eines ursprünglichen Standes abzusinken ließ. Die wichtigsten Kaffee-Länder schritten daher, von Brasilien als dem wichtigsten Erzeugungsland ausgesehen, mit Hilfe einer ausländischen Kapitalistengruppe zur sogenannten „Valorisation“, der „Kaffeeauswertung“, indem sie große Mengen von Kaffee aus

hatten auf den Postcheckkonten betrug, um Monatsende 632,2 Mill. RM., im Monatsdurchschnitt 634,5 Mill. RM.

\* Neue Inlandszucker-Freigabe. Durch den Vorliegenden der SB. der deutschen Zuckerverwaltung wurde mit Wirkung vom 12. Juni d. J. eine weitere Inlandszucker-Freigabe von 5% verfügt. Die Gesamtfreigabe liegt nun zusammen mit den unveränderten Freigabebetzen 1934/35, sowie 75% der für den Inlandsabzug 1935/36 vorgesehenen Verbrauchsüberschreitung.

\* Lech-Elektrolytflüssigkeit, AG, Augsburg. Die Gesellschaft konnte in 1935 eine weitere Steigerung des Stromabbaus um rd. 22% (L. 2,10) erzielen. Es ergibt sich ein Reingewinn von 2.068 (2.074) Mill. RM. der sich um den Vortrag auf 2.107 (2.113) Mill. RM. erhöht. Daraus sollen wieder 6% Dividende auf die Akt. und wieder 5% auf die Stk. verteilt werden. Zum Vortrag verbreitete 36.88 (41.492) Mill.

\* Rheinmetall-Borsig, AG, Düsseldorf. In der Akt. Sitzung wurde beschlossen, der SB. am 29. 6. für das am 12. 12. 1935 abgelaufene Zwischenabschlußjahr eine Dividende d. r. t. von 3% auf das Akt. von 25 Mill. RM. vorzuschlagen. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr können als günstig bezeichnet werden.

## Von den heutigen Börsen.

Berlin, 15. Juni. (Kurzbericht.) Tendenz: Aktien und Renten freundlich. Nach den Abwesenheitsförderungen im Samstagverkehr waren zu Beginn der neuen Woche die Aktien teilweise Erholungen zu beobachten, die vorwiegend auf das Ausbleiben weiterer Abgaben des berufsmäßigen Böllerhandels zurückzuführen sind; infolgedessen konnten selbst unbedeutende Publikumsaustritte Kursabschleifer beenden. Nach den ersten Kurzen setzte sich die Teilabschleifung zunächst weiter fort, vermochte sich aber später nicht zu beobachten, so daß man den Eindruck einer plausibel, allerdings nicht unzweckmäßigen Allgemeinentwertung erhält. Von Montanwerken fanden Verein, Stahlwerk, einen Anfangsgewinn von 12% folglich um 12% erhöht. Rheinmetall sogar nach Eröffnung auf Samstagablußkurs um 1%, Harperer um 1% an. Dagegen waren Buderus und Stolberger Zint je 1% schwächer. Überiegend schwere Abwertung zeigte Braunkohlewerke, an der Spine die Bergbau mit plus 10% und Rheinbraun (plus 2%). Da der chemischen Gruppe wurden Farben zunächst 1% und dann leicht nochmals 2% mit 170% bewertet, standen dann bei 100% und zogen abermals auf 170% an. An diesem Beispiel erkennt man die beider wechselnden Schwankungen die Aktien unterworfen waren. Aktien und Goldschmidt waren um 1% geschrumpft. Conti-Gummi zogen auf Nachfrage von bestimmter Seite um 10%, allerdings wurde zum erhöhten Kurs nur 6000 RM. umgekehrt. Conti-Vinolene gaben um 24% nach. Elektro-Wehr hatten kaum interessante Veränderungen zu verzeichnen. Bei den Verpflegungsarten ließen Lieferungen mit einer Erhöhung um 3% auf Daimler konnten einen Anfangsgewinn von 1% folglich weiter meitnehmen, lagen dann aber erneut etwas schwächer. Mit fröhlicher Abweichung gegen den Samstagabluß sind ferner hervorzuheben: Schuhfab. und Salier und Bemberg mit je minus 33%. Dortmunder Union mit minus 1,5%. Röhrschau mit minus 24%. Dagegen wurden Metallgesellschaft 2%, Hamburg-Süd und Brauerei um 1% und Jellstoff Waldhof 1% höher bewertet. Weit handelte es sich aber bei den veränderten Notierungen um Mindestsätze. Am Rentenmarkt erzielten die Reichs- und Reichsvermögen um 10% auf 112%. Sonst waren Veränderungen von Selang nicht festzustellen. Bei den Kaffeeanbauten wurde die Stimmung als freundlich bezeichnet. Blaustoffgeld erforderte unverändert 2% bis 2% von Blauwert erreichte sich das englische Pfund etwas schwächer mit 12,48% der Dollar mit 2,48.

Frankfurt a. M., 15. Juni. (Eng. Drachimeldung.) Tendenz: Schwanen und. Die Börsen legte zum Wochenbeginn etwas schwächer ein. Der Verlauf war unischi bei mehrfachen Schwankungen. Es herrschte größere Zurückhaltung und infolgedessen nur geringe Umlaufaktivität. Gärten notierten 170% (171%) — 170% — 170%. Daneben waren Scheide entst 3% und Goldschmidt 3% höher. Elektro-Wehr, meist noch etwas freundlicher, desgleichen Jellstoff. Aktien, Montanwerke waren durch den Rückgang von Stahlverein, allgemein schwächer. Im Verlauf allerdings wieder einstrebbar. Die Bau- und Montanwerke waren gut gehalten. Mexikaner und Argentinien leicht geschrumpft. Blaustoffe waren zu unveränderten Kurzen getragt. Die Börsen schlug leicht erhöht. Tagesgeld notierte wieder 3%.

Den auswärtigen Handelsplätzen unter Sperte legten, um sie ganz allmählich unter Aufrechterhaltung eines Mindestpreises wieder abzugeben. Diese Kaffeeplätzen konnte aber so lange wirksam sein, als der Weltmarkt sich in einigermaßen stabiler Verhältnisse befand. Die Kaffekriegszeit mit ihren ungewöhnlichen Erholungen, die Weltwirtschaftskrisse und der Wirtschaftskrieg aller gegen alle führte zu einem völligen Zusammenbruch dieses Systems.

Bin zum Jahre 1935 nutzten nicht weniger als 18,5 Millionen Sac Kaffee allein in Städten vernichtet werden, um sie unverzüglich wieder abzugeben. Diese Kaffeeplätzen konnte aber so lange wirksam sein, als der Weltmarkt sich in einigermaßen stabiler Verhältnisse befand. Die Kaffekriegszeit mit ihren ungewöhnlichen Erholungen, die Weltwirtschaftskrisse und der Wirtschaftskrieg aller gegen alle führte zu einem völligen Zusammenbruch dieses Systems.

Gerade dieses Problem ist es, das der gegenwärtig in Rio tagenden Kaffeekonferenz auf neue vorlegt. Man möchte es für unlosbar halten, wenn man die mancherlei weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Verhältnisse in Auge sieht, die Grundlage und Voraussetzung für so überaus zahlreiche Pläne auf allen Gebieten des weltwirtschaftlichen Lebens sind. Aber wahrscheinlich werden sich die wichtigsten Erzeugerländer zwangsläufig dem Vorgehen Brasiliens anschließen müssen, das verlust hat, aus Kaffeeplantagen Baum und Wollfelder zu machen und dem es gelungen ist, seit 1933 den Anteil des Kaffees am Gesamtexport von 73% auf knapp 53% im Jahre 1935 herabzubringen.

Hauptfäche für uns ist eigentlich nur eins: unter Tropen-Trost recht billig, komfortabel und bequemlich jedem Menschen auf dem Frühstückstisch zu finden, ein kleiner „Laster“, das dazu beiträgt, viele, viele Millionen Reichsmark und viele Hunderttausende lächelnde Hände bewegen zu helfen.



